

# Institut für Frauen- und Männergesundheit

2023



fem-men.at

Jahresbericht



FEM Frauen  
Eltern  
Männer



FEM Süd



MEN Männer  
Eltern  
Bambinen

informiert • gesund



FEM/med  
Frauengesundheitszentrum

**Eigentümer:in/Verleger:in/Herausgeber:in**

Institut für Frauen- und Männergesundheit  
Kundratstraße 3  
1100 Wien  
Tel.: 01 60191-5201  
Email: institut@fem-men.at

**Redaktion**

Mag.<sup>a</sup> Maria Bernhart; Mag. Romeo Bissuti; Dr.<sup>in</sup> Laura Dörfler, MSc;  
Alexandra Hubmann, MA; Mag.<sup>a</sup> Hilde Wolf,  
MBA; Mag. Markus Zingerle

**Bildcredits**

Alle Fotos Archiv des Instituts für Frauen- und Männergesundheit  
außer: **Titelblatt:** *Jugendgesundheitskonferenz Penzing*  
© Johannes Hloch und *Jugendgesundheitskonferenz Hietzing*  
© Joseph Krpelna; **Innenseiten:** S. 4 *Mag.<sup>a</sup> Maria Bernhart*  
© Karl Bernhart; *Dr.<sup>in</sup> Margit Endler* © Foto Schuster; *Mag. Romeo Bissuti*  
© Kristian Bissuti; S. 11 *Preisverleihung Gesundheitspreis der Stadt Wien*  
© David Bohmann; S. 15 (oben, Mitte) *Besuch Minister Rauch*  
© Alexandra Kromus; (unten) *Besuch Ministerin Raab*  
© Markus Hechenberger; S. 33 (links) *Besuch Minister Rauch*  
© Alexandra Kromus; (rechts) *Jugendgesundheitskonferenz*  
© Johannes Hloch; S. 36 (links) *Boys' Day* © Klinik Landstraße;  
(rechts) *Gewaltpräventive Burschenworkshops* © Pixabay, S. 38  
*FEM Süd Frauenassistenz, Forum* © Dabei Austria, S. 39 *FEM Süd Frauenassistenz*,  
Teamfoto © Hadice Kocamis; S. 46 *Still Bauarbeiter* © Ani Antonova/Dimiter Ovtcharov;  
S. 47 *Still Landarbeiter* © Ani Antonova/Dimiter Ovtcharov; S. 50 *Help MEN TTT*  
© SOWIT; S. 51 (links) *NEDA Flyer* © Gisela Scheubmayr, (rechts) *Gewaltpräventive Männerworkshops*  
© Pixabay

 **Fem\_Wien**  
[instagram.com/fem\\_wien/](https://www.instagram.com/fem_wien/)

 **Femmed.at**  
[facebook.com/femmed.at/](https://www.facebook.com/femmed.at/)

 **Fem-FemSued-Men**  
[linkedin.com/company/fem-femsued-men/](https://www.linkedin.com/company/fem-femsued-men/)

**Grafische Gestaltung:** Katharina-Anna Götzendorfer

**Druck:** VSG Direktwerbung GmbH

# Institut für Frauen- und Männergesundheit

## Jahresbericht 2023

Wir danken für die Unterstützung:

 Bundeskanzleramt



 Bundesministerium Inneres



 Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz



 Bundesministerium Justiz



 Sozialministeriumservice

# Inhalt

## 1 Das Institut für Frauen- und Männergesundheit stellt sich vor

Vorwort S. 4	Wo wir zu finden sind S. 5	Wofür wir stehen S. 6	Wer unsere Arbeit 2023 möglich machte S. 7
Wer im Institut für Frauen- und Männergesundheit arbeitet S. 8	Was FEM, FEM Süd und MEN mit dem Wiener Gesundheitsverband verbindet S. 9	Warum Vernetzung wirkt S. 10	

## 2 Besonderes

Wofür das Institut ausgezeichnet wurde S. 11	Frauengesundheitszentrum FEM Med am Reumannplatz S. 12	Wer über das Institut berichtete S. 14	Zu Besuch im Institut S. 14
---	---	---	--------------------------------

## 3 Zahlen im Überblick

Kontaktzahlen S. 16
------------------------

## 4 Aktivitäten im Überblick



## 5 Projekte und Arbeitsbereiche



# 1 | Das Institut für Frauen- und Männergesundheit stellt sich vor

In den mehr als 30 Jahren seines Bestehens hat sich das Institut für Frauen- und Männergesundheit zu einem Fixpunkt in der Wiener Gesundheitslandschaft entwickelt.

Das zeigt sich darin, dass sich Menschen in allen Lebensphasen mit unterschiedlichsten gesundheitlichen Anliegen an die Gesundheitszentren an mittlerweile acht Standorten wenden. Die zahlreichen globalen Krisen führen dazu, dass der Beratungsbedarf ständig zunimmt – im Jahr 2023 waren dies vor allem der Krieg in der Ukraine, das Erdbeben in der Türkei, die Unruhen im Sudan und der Konflikt in Israel sowie dem Gaza-Streifen. Viele der Nutzer:innen sind persönlich betroffen, leiden unter Re-Traumatisierung oder unter der Teuerung als Folge der Krisen.

Wie in den Vorjahren wurden Leistungen der Gesundheitsförderung, der Prävention, der Beratung, der Schulung und Begleitung auch von zahlreichen Fachkräften aus dem Gesundheits-, dem Sozial- und dem Bildungsbereich angefragt. Sie alle schätzen die Kompetenz, das Erfahrungswissen und die Flexibilität der mittlerweile mehr als 120 Mitarbeiter:innen. Viele Aktivitäten wurden gemeinsam mit Partner:innen-Organisationen vor Ort umgesetzt, beispielsweise in Schulen, Jugendeinrichtungen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Organisationen für geflüchtete oder wohnungslose Menschen.

Ein Meilenstein im Jahr 2023 war die Eröffnung des FEM Med Frauengesundheitszentrums in Wien Favoriten. Dieses steht als zentrale Anlaufstelle allen Frauen zur Verfügung und macht Angebote der medizinischen Versorgung besser zugänglich. Ein Team aus diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger:innen, medizinischen Fachpersonen, Sozialarbeiter:innen und Psycholog:innen steht täglich zur Verfügung – an einem Tag pro Woche können auch Männer die Leistungen nützen. Ziel ist zudem der Aufbau eines regionalen Gesundheitsnetzwerks, das eng mit dem Projekt zusammenarbeitet.

Das stetige Wachstum macht deutlich: das Institut für Frauen- und Männergesundheit genießt hohes Vertrauen bei politischen Entscheidungsträger:innen, Forschungseinrichtungen und ist auch zunehmend in internationalen Kooperationen aktiv!

Als Vereinsvorstand freuen wir uns, Ihnen mit dem vorliegenden Bericht Einblick in die Arbeit im Jahr 2023 geben zu dürfen! Wir wünschen viel Vergnügen und gesundheitsfördernde Inspiration bei der Lektüre!

Margit Endler, Maria Bernhart, Romeo Bissuti, Hilde Wolf



#### Vorstand:

Dr.<sup>in</sup> Margit Endler, Vorsitzende, ärztliche Direktorin der Klinik Favoriten (im Ruhestand); Mag.<sup>a</sup> Maria Bernhart, Leitung FEM; Mag. Romeo Bissuti, Schriftführer, Leitung MEN; Mag.<sup>a</sup> Hilde Wolf, MBA, stv. Vorsitzende, Leitung FEM Süd

# Wo wir zu finden sind

Die Standorte des Vereins sind in verschiedenen Regionen Wiens angesiedelt, die drei Gesundheitszentren in unterschiedlichen Kliniken des Wiener Gesundheitsverbunds. Das Frauengesundheitszentrum FEM (1992) ist im Norden Wiens in der Klinik Floridsdorf verortet, das Frauengesundheitszentrum FEM Süd (1999) und das Männergesundheitszentrum MEN (2002) hingegen im Süden in der Klinik Favoriten. Die FEM Elternambulanz (2006) wurde an die Gynäkologisch-Geburtshilfliche Abteilung in der Klinik Ottakring angegliedert.

Die FEM Süd FRAUENASSISTENZ (2008) verfügt über zentral gelegene Räumlichkeiten im 12. Wiener Bezirk. FEM Süd girls wurde in der Phase der Pandemie als Ort für Mädchen im 10. Bezirk eröffnet und erfreut sich hoher Akzeptanz. Nach Möglichkeit soll aus diesem temporären Angebot ein dauerhaftes Beratungszentrum entstehen.

Der niederschwellige Zugang ist von zentraler Bedeutung und erweist sich als Schlüsselfaktor. Die neueste Entwicklung stellt hier das FEM Med Frauengesundheitszentrum dar, das im November 2023 am Reumannplatz eröffnet wurde und bereits gut angenommen wird – Ziel ist es, hier auch noch mehr „Laufkundschaft“ anzusprechen und in ihren gesundheitlichen Anliegen zu unterstützen!

Eine Schutzwohnung für von Menschenhandel betroffene Männer (2013) komplettiert die Standorte des Vereins. So verschieden die Standorte aufgrund ihrer inhaltlichen Schwerpunktsetzungen, ihrer unterschiedlichen Verortung und der Geschichte ihrer Entwicklung auch sind – gemeinsame Haltungen, Arbeitsweisen und der gemeinsame Einsatz für vor allem sozial benachteiligte Frauen und Männer ist diesen gemeinsam.



# Wofür wir stehen

Das Engagement aller Mitarbeiter:innen in vielen Arbeitsbereichen hat ein übergeordnetes Ziel: einen Beitrag zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit zu ermöglichen! Der Zusammenhang zwischen Gesundheit und sozialer Lage ist evident, die Gesundheitsberichterstattung macht deutlich, dass sozial benachteiligte Menschen einen schlechteren Gesundheitszustand haben und Gesundheitsförderung und -vorsorge kaum in Anspruch nehmen.

Projekte und Arbeitsbereiche werden daher am Bedarf und den Bedürfnissen sogenannter „vulnerabler“ Zielgruppen ausgerichtet und berücksichtigen dabei soziokulturelle und geschlechtssensible Aspekte. Niederschwellige und aufsuchende Angebote zur Förderung der Gesundheit von Frauen und Männern jeden Lebensalters und jeder Lebenslage werden stets aufgrund von nachgewiesenen Bedarfslagen initiiert und umgesetzt.

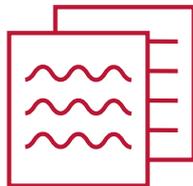
Eine Vielzahl an Kooperationspartner:innen und Settings – wie Schulen, Jugendzentren, Krankenhäuser, Erwachsenenbildungseinrichtungen u.v.m. ermöglichen einen einfachen Zugang und eine bedürfnisgerechte Umsetzung der Angebote. Frauen und Männer haben neben vielen Gemeinsamkeiten auch bedeutende Unterschiede im Bereich der Gesundheit. Dies betrifft etwa die Lebenserwartung, die Art und Häufigkeit von Erkrankungen, den Umgang mit dem eigenen Körper und mit psychischen Beschwerden oder die Bereitschaft, medizinische Angebote zu nutzen.

Damit Gesundheitsförderung wirksam werden kann, werden genau diese Erkenntnisse miteinbezogen. Frauen und Männer, Mädchen und Burschen können mit den Gesundheitsangeboten durch aufsuchende Arbeit somit gezielt dort erreicht werden, wo sie wohnen, arbeiten, zur Schule gehen oder ihre Freizeit verbringen.

Das Angebot umfasst eine breite Palette an Aktivitäten:



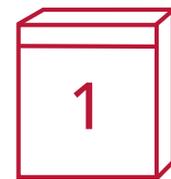
Kurse



Workshops



Persönliche Beratung



Informationsveranstaltungen  
und Tagungen



Vorträge



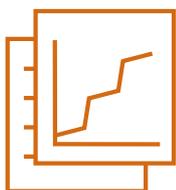
Netzwerkarbeit



Aufsuchende Beratung und  
Gesundheitsförderung



Gesundheitsförderungs-  
projekte



Forschung



Fortbildungen



Öffentlichkeitsarbeit



Betriebliche Gesundheits-  
förderung

# Wer unsere Arbeit 2023 möglich machte

Das Institut für Frauen- und Männergesundheit ist ein gemeinnütziger Verein, daher ist die Zusammenarbeit mit öffentlichen Förderstellen der Stadt Wien und des Bundes von zentraler Bedeutung. Der Wiener Gesundheitsverbund ist seit Beginn der wichtigste Partner, in den vergangenen Jahren ist die Zahl der Kooperationen stetig angestiegen. Diese tragen dazu bei, dass Menschen in allen Lebensphasen und in schwierigen Lebenssituationen gezielte und bedürfnisorientierte Hilfestellung erfahren.

Um Gesundheitsförderung, Beratung und Begleitung umzusetzen und weiter zu entwickeln sind Institutionen der Stadt Wien, die Österreichische Gesundheitskasse, die Wiener Gesundheitsförderung sowie nationale Förderstellen wichtige Unterstützer:innen. Diese sind in untenstehender Tabelle angeführt. Das Institut für Frauen- und Männergesundheit bedankt sich bei allen Kooperationspartner:innen für das Vertrauen in unsere Arbeit und die gute Zusammenarbeit!



# Wer im Institut für Frauen- und Männergesundheit arbeitet



Mitarbeiter:innen unseres Instituts

**FEM:** Mag.<sup>a</sup> Rosita Alamdar; Mag.<sup>a</sup> Maria Bernhart; Karin Bednar; Dr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Marlies Braun; Elisaveta Cernet; Mag.<sup>a</sup> Gojka Kanngießner; Ielyzaveta Golovina, MSc; Mag.<sup>a</sup> Veronika Götz; Dr.<sup>in</sup> Veronika Göttinger; DSA Sonja Griemann-Gratz; Anna Gross; Mag.<sup>a</sup> Gabi Gundacker; Mag.<sup>a</sup> Sarah Hartl; Mag.<sup>a</sup> Renata Heist; MMag.<sup>a</sup> Katharina Hotter; Alexandra Hubmann, MA; Mag.<sup>a</sup> Deborah Klingler-Katschnig; Mag.<sup>a</sup> Natalija Kolchanova; Galyna Krokmal; Dr.<sup>in</sup> Tayisia Krokmal; Heike Lindstedt; Nataliia Nakazna; Dr.<sup>in</sup> Katharina Mitterer; Mag.<sup>a</sup> Martina Binder-Motal; Dr.<sup>in</sup> Tamador Omar; Mag.<sup>a</sup> Zeliha Özlü-Erkilic, BA; Mag.<sup>a</sup> Beata Piorkowska; Mag.<sup>a</sup> Katrin Puchner; Mag.<sup>a</sup> Katrin Sabeditsch; Theresa Schatzmann, MSc; Laura Spenner, MSc; Mag.<sup>a</sup> Eva-Maria Strobl; Mag.<sup>a</sup> Fanni Varga; Mag.<sup>a</sup> Harriet Vrana, MSc; Mag.<sup>a</sup> Tasara Weis; Nathalie Zeilinger, MSc

**FEM Süd, FEM Süd FRAUENASSISTENZ und FEM Med:**  
Mag.<sup>a</sup> Carmen Abouelenin; Mag.<sup>a</sup> Özlem Akar; Senay Alan-Mentes; Shahnaz Alizadeh, MSc; Sultan Züleyha Arslan; Johanna-Eszter Borbely, BA; Mag.<sup>a</sup> Johanna Brandl; Elma Candic, BSc, MA; Mag.<sup>a</sup> Cassandra Cicero; Dr. Hatice Degismeiz; Ghazal Delawar; Dr.<sup>in</sup> Laura Dörfler; Tamara Durdevic, MA; Umya El Jelede, Bakk.<sup>a</sup>; Seyma Erbek, MSc, BA; Beata Fian; Mag.<sup>a</sup> Huberta Haider, MBA; Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Hanusch-Mild; Regina Heneis, MA; Petra Himmering; Chi-Wen Hussien-Sun; Dr. Ban Ibraheem; Nadia Illie; Mag.<sup>a</sup> Petra Janata; Mag.<sup>a</sup> Nina Kerbler; Alice Kuhar-Rajcic; Mag.<sup>a</sup> Natalija Kutzer; Mag.<sup>a</sup> Astrid Langwieser; Mag.<sup>a</sup> Kathleen Löschke, MBA; Mag.<sup>a</sup> Manuela Marina-Mitrovic; Sicido Mekonen;

Meena Miakhel, BA; Dina Mohamad, BA; Constance Niedermaier; Mag.<sup>a</sup> Jutta Olev, MA; Dr.<sup>in</sup> Tamador Omar; Marija Orsolc, BSc; Ljiljana Pajevic, BA; Mag.<sup>a</sup> Bettina Pinter; Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sonja Rader; Mag.<sup>a</sup> Ida Raheb-Moranjkic; Alina Ritter, BA; Mag.<sup>a</sup> Ayten Sahin; Mag.<sup>a</sup> Marisa Rosanelli; DSA Lieselotte Schnabl; Suzana Stosic, Anaheed Strauhs; Julia Struppe-Schanda, MA, BSc; Mag.<sup>a</sup> Elif Taskent; Mag.<sup>a</sup> Eva Trettler; Tamara Weinrich; Mag.<sup>a</sup> Friederike Widholm; Benita Wolf, BA; Mag.<sup>a</sup> Hilde Wolf, MBA; Mag.<sup>a</sup> Eva-Maria Zöhrer

**MEN:** Tajir Abdullahi; Selim Akmese, BSc; Mag. Mostafa Alam; Stefan Anwander; Farzad Asgharnia; Mag. Suad Behmen; Mag. Romeo Bissuti; Mag. Paul Brugger-Willomitzer; Mag. Manfred Buchner, LIC; Eugen Condria; Dr. Michael Engel; Tobias John-Harvey; Obada Jabban, LSB; Ali Kalfa; Mag. Philipp Karner; Dr.med. Ata Kaynar; Philipp Keremen, MSc; Dipl. Päd. Zeljko Krnjajic; Mag. Dietmar Kuss; Milan Milojkovic, LSB; Rohat Miran, LSB; Mag. Christoph Moser; Mag. Sebastian Naber; Zena Nour; Todor Ovtcharov; Mag. Predrag; Pljevaljcic; Dominik Rainer, BA; Arash Razmaria, Mag. Florian Reiterer; Dr.<sup>in</sup> Rodica Sagaidac; Nicola Siegenthaler; Bernhard Schöffmann; Mag. Peter Schweighofer, BA MSc; Mag. Markus Zingerle

**Buchhaltung und Lohnverrechnung:** Julia Hauzmayer, BA und Marlena Potok-Schmuttermeier

# Was FEM, FEM Süd und MEN mit dem Wiener Gesundheitsverbund verbindet

---

Die Zusammenarbeit mit dem Wiener Gesundheitsverbund steht für die Gesundheitszentren FEM, FEM Süd und MEN an vorderster Stelle. Seit mehr als 30 Jahren sind die 3 Standorte, sowie die FEM Elternambulanz in der Klinik Favoriten, der Klinik Floridsdorf und der Klinik Ottakring verortet.

Diese bewährte Kooperation ermöglicht es, in den betreffenden Schwerpunktkrankenhäusern einerseits Gesundheitsförderung für alle Patient:innen, andererseits aber auch für Mitarbeiter:innen und letztendlich auch für alle Wiener:innen umzusetzen. Dabei ist es den Gesundheitszentren möglich, die Infrastruktur der Häuser zu nutzen und dabei gleichzeitig ergänzende Angebote im Sinne einer ganzheitlichen Gesundheitsversorgung zur Verfügung zu stellen. Durch die Verbindung von Krankenversorgung und Gesundheitsförderung an einem Ort können Zugangsbarrieren abgebaut und ein niederschwelliger Zugang zu innovativen Angeboten ermöglicht werden.

Ein vielfältiges, abwechslungsreiches und niederschwelliges Kursprogramm, bestehend aus informativen Informationsveranstaltungen, (Jugend-) Workshops und Onlinevorträgen zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen, sowie ein Beratungsangebot in verschiedenen Erstsprachen steht allen Mädchen und Frauen, allen Burschen und Männern offen. Sämtliche Angebote, so unterschiedlich sie sind, haben ein gemeinsames Ziel: sie leisten einen Beitrag zur Herstellung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit in Wien. Psychosoziale Unterstützungsangebote und Aktivitäten zur Stärkung der Gesundheitskompetenz sollen gerade jene erreichen, die sonst erschwerten Zugang zu Gesundheitsförderung und -versorgung finden.

Die Gesundheitszentren reagieren mit ihren Angeboten nicht nur auf die Bedürfnisse von Frauen und Männern, sondern auch auf aktuelle Gegebenheiten und Krisensituationen. Die Folgen des Krieges in der Ukraine, sowie späte Nachwirkungen der Pandemie und massive Teuerungen bewirkten beispielsweise einen starken Anstieg psychosozialer Beratungsanfragen.

Nicht zuletzt sind die Bedürfnisse und die Gesundheit der Mitarbeiter:innen und Führungskräfte der Kliniken des Wiener Gesundheitsverbundes ein wichtiges Anliegen der Gesundheitszentren. So zielen Projekte zum betrieblichen Gesundheitsmanagement, sowie Bewegungs- und Entspannungskurse und Gesundheitstage auf die Ressourcenaktivierung, Resilienzstärkung und mehr Gesundheit und Wohlbefinden im Arbeitsalltag der Teilnehmenden ab.

# Warum Vernetzung wirkt

Gesundheitsförderung braucht Vernetzung! Damit diese wirksam bei Frauen und Männer „ankommen“ kann, ist der fachliche und kollegiale Austausch zwischen verschiedenen Professionen, Einrichtungen, Fachbereichen und Sektoren auf kommunaler oder Stadtebene, national oder auch international die Grundvoraussetzung. In diversen Regionalforen, dem Netzwerk österreichischer Frauengesundheitszentren, dem Dachverband Männerarbeit Österreich, dem Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen, der Diversitätsplattform der Stadt Wien oder der Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel tragen Mitarbeiter:innen des Instituts mit ihrer Expertise bei.

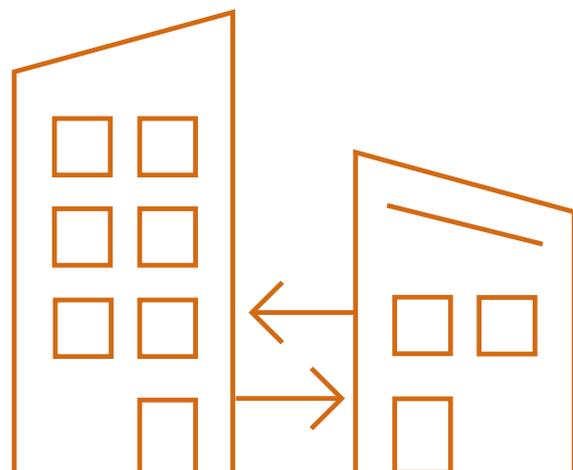
Der Wissens- und Erfahrungsaustausch zu aktuellen Gesundheitsthemen und Entwicklungen im Gesundheitsbereich unterstützen dabei, die Aktivitäten für Zielgruppen passgenau zu gestalten. Durch den Kontakt mit anderen Akteur:innen und der Beteiligung an Arbeitskreisen und Gremien werden tragfähige Kooperationen entwickelt, die auch nach vielen Jahren anschlussfähig sind und „Zugangswegen“ der Nutzer:innen zu Angeboten der Gesundheitsversorgung und -förderung verkürzen.

Darüber hinaus beteiligen sich die Gesundheitszentren in strategischen Arbeitskreisen an der Entwicklung und Erreichung gesundheitspolitischer Zielsetzungen, wie beispielsweise den drei Wiener Gesundheitszielforen, den Focal Point Meetings Frauengesundheit oder dem Expert:innenbeirat Frauengesundheit der Stadt Wien.

Durch die Thematisierung von Frauen- und Männergesundheit auf struktureller Ebene treten FEM, FEM Süd und MEN zudem für Betreuungs- und Versor-

gungsstandards ein, die den genderspezifischen Bedürfnissen gerecht werden – als Beispiel ist hier die Gestaltung der österreichweiten FGM/C Vernetzungsplattform im Rahmen der FGM Koordinationsstelle zu nennen.

Neben der Partizipation an bestehenden Netzwerken wurden vom Institut für Frauen- und Männergesundheit mittlerweile drei sehr bewährte Plattformen ins Leben gerufen, die jeweils mit jährlich zwei größeren, gut besuchten Vernetzungsveranstaltungen betrieben werden: dazu zählen das Wiener Forum Gesundheitskompetenz, die Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit und das Wiener Forum Übergewicht und Adipositas. Als gemeinsames Vorhaben werden mit dem Wiener Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele zweimal jährlich die Treffen der Wiener Plattform Frauen – Flucht – Gesundheit organisiert.



## 2 | Besonderes

# Wofür das Institut ausgezeichnet wird

Im Jahr 2023 gab es eine Auszeichnung für das Institut für Frauen- und Männergesundheit beim jährlichen Gesundheitspreis der Stadt Wien. Dieser wird von der Wiener Gesundheitsförderung vergeben und hatte das Thema „Gesunde Kindheit“ als Jahresschwerpunkt. In der Kategorie „Gesund im Grätzl und im Bezirk“ wurde das FEM Süd Projekt „SiBa- Sichere Basis für Kinder und Jugendliche mit psychisch erkrankten Eltern – Unterstützung und Netzwerkaufbau“ mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

Das Ziel von „SiBa – Sichere Basis“ ist eine Entlastung der Familien und eine Stärkung der familiären Ressourcen. Kinder bekommen die psychischen Krisen ihrer Bezugspersonen mit, sie spüren, wenn es den Eltern nicht gut geht. Für Kinder ist es hilfreich, darüber zu sprechen, sie brauchen daher ebenso eine Unterstützung, wie ihre Eltern. Das Projekt richtet sich daher an Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren und an ihre Bezugspersonen. Die Teilnahme ist niederschwellig konzipiert, es ist keine Diagnose erforderlich.

Jede Familie hat individuelle Bedürfnisse. SiBa hilft, ein entsprechendes Helfer:innen-Netzwerk zu aktivieren und berät über die möglichen Unterstützungsmöglichkeiten. Angeboten werden auch begleitende Elternberatung und unterstützende Gruppen.

Altersgerecht, professionell, kreativ und spielerisch werden Themen und Inhalte bearbeitet, wie etwa Kommunikation in der Familie, Umgang mit Emotionen und Konflikten, Stärkung von Selbstwert und Ressourcen, Aufklärung über psychische Krisen und Erkrankungen, u.v.m.

Alle Angebote sind kostenlos, auf Wunsch anonym und finden in den Sprachen Deutsch, Englisch, Bosnisch, Serbisch, Kroatisch und Türkisch statt.

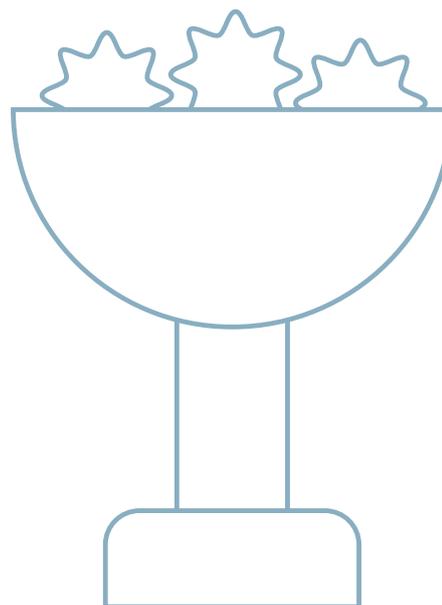


Foto oben

Preisverleihung Gesundheitspreis der Stadt Wien, © David Bohmann



NÄHERE INFORMATIONEN  
ZUM PROJEKT SIBA  
FINDEN SIE HIER:

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/sichere-basis/>

# → Frauengesundheitszentrum FEM Med am Reumannplatz

Am Reumannplatz in Wien-Favoriten eröffnete im November 2023 ein weiterer Standort des Instituts für Frauen- und Männergesundheit: das Frauengesundheitszentrum FEM Med, eine zentrale Anlaufstelle rund um die Themen Gesundheit und Gender Medizin.

Zielgruppe sind vorrangig Frauen, die sich mit gesundheitlich-medizinischen Fragen allein gelassen fühlen oder (mehr) Orientierung im österreichischen Gesundheitssystem wünschen. Das Angebot reicht vom Erklären von Befunden und Diagnosen, über Hilfe bei der Suche nach passenden Ärzt:innen für das gesundheitliche Anliegen bis hin zur Unterstützung bei Terminvereinbarungen. Am Montagnachmittag von 13 bis 18 Uhr stehen die Türen des FEM Med allen Geschlechtern offen.

Eine der Hauptaufgaben des Frauengesundheitszentrums FEM Med ist es, niedergelassene ärztliche Ordinationen bei der Kommunikationsarbeit zu unter-

stützen und dabei mitzuhelfen, Krankenhaus-Ambulanzen zu entlasten. Da im Gesundheitsbereich oft die Zeit für ausführliche Beratungsgespräche fehlt, beantwortet FEM Med offen gebliebene Fragen zu Diagnosen und verordneten Therapien, damit die Patient:innen oder Klient:innen sich gut abgeholt, besser aufgeklärt und nach einem Besuch bei FEM Med in ihrer eigenen Gesundheitskompetenz gestärkt fühlen.

Im Frauengesundheitszentrum klären Mitarbeiter:innen auch, was die Klient:innen aus medizinischer Sicht brauchen und vermitteln diese zu maßgeschneiderten Angeboten, niedergelassenen Anbieter:innen oder Institutionen, wie zum Beispiel 1450 oder den Frühen Hilfen.

Die mehrsprachigen Mitarbeiter:innen gehören den Berufsgruppen der Medizin, Psychologie und Sozialarbeit an. Eine Beratung ist neben Deutsch auch in den



## Foto links

Impressionen der  
Eröffnung am 17.11.2023,  
Team von FEM Med



MEHR ERFAHREN?  
MEHR GIBT'S AUF  
FEMMED.AT



---

#### Foto links

Impressionen der Eröffnung  
am 17.11.2023, Besuch  
Stadtrat Peter Hacker

Sprachen Englisch, Arabisch, Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Dari-Farsi, Paschtu, Russisch und Ukrainisch möglich. Durch dieses vielsprachige und interprofessionelle Team ist es möglich, den multiplen Problemlagen der Klient:innen möglichst effizient und umfangreich entgegenzuwirken und sie an einem Ort zu einer Vielzahl von Anliegen zu beraten und informieren.

Weiters bietet das Frauengesundheitszentrum FEM Med ein monatlich wechselndes Programm an, das Infovorträge, Schulungen sowie offene Fragestunden zu wichtigen Gesundheitsfragen wie zum Beispiel Früherkennung von Krebs, gesunde Ernährung oder Adipositas beinhaltet.

Ergänzt wird das Programm durch Kooperationen mit der MA15, die monatlich im FEM Med Erwachsenenversorgung und Impfaktionen umsetzen, mit dem Hebammenzentrum, das mehrmals wöchentlich Schwangerenberatung, Eltern-Kind-Pass-Beratung und Schwangerengruppen anbietet, sowie dem Kontaktbesuchsdienst, der alle 2 Wochen Personen ab 60 Jahren zu den Themen Wohnsituation und Wohnumgebung, Freizeitaktivitäten, Vorsorge, Betreuung und Pflege informiert.

Eigene Veranstaltungen, wie ein Open House im Februar 2024 oder der für Mai 2024 geplante 1. Favoritner Frauengesundheitstag am Reumannplatz sollen den neuen Standort für Netzwerkpartner:innen und die Bevölkerung noch niederschwelliger zugänglich machen.

Neben der Beratung vor Ort fußt das Projekt auch noch auf weiteren Säulen: Einerseits der Vision, Favoriten zum ersten Gender Medizin-Bezirk zu machen und dahingehend zu sensibilisieren, dass Krankheiten nicht geschlechtsneutral sind: Frauen und Männer können unterschiedliche Symptome haben, Krankheitsverläufe können sich – teilweise stark – unterscheiden und auch die Wirksamkeit von Medikamenten ist bei Männern und Frauen nicht gleich. Um das Thema Gender Medizin weiterhin zu verbreiten, werden Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert und diese unter anderem bei den Veranstaltungen des Frauengesundheitszentrums FEM Med sowie bei den Regionalforen oder der Jugendgesundheitskonferenz umgesetzt. Geplant sind neben Aktionen für die Bevölkerung auch Schulungsmaßnahmen für Ärzt:innen im niedergelassenen und stationären Bereich. Um eine hohe Qualität zu garantieren, arbeitet das Team eng mit Expert:innen der Gender Medizin zusammen.

Weiters wird ein Fachbeirat etabliert, der sich aus Expertinnen aus dem Gesundheitsbereich und der Gender Medizin zusammensetzt. Ein regelmäßiger Austausch soll garantieren, dass die Beratungsqualität im Frauengesundheitszentrum FEM Med qualitativ hochwertig bleibt.

FEM Med wird als Pilotprojekt aus Mitteln der Landesgesundheitszielsteuerung finanziert. Umgesetzt wird es vom Institut für Frauen- und Männergesundheit in Kooperation sowohl mit dem Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele als auch der Gender Medizin-Unit der MedUni Wien.

# Wer über das Institut berichtete

---

Die Projekte, Arbeitsbereiche und Expertise der Mitarbeiter:innen von FEM, FEM Süd und MEN werden regelmäßig auch von Medien nachgefragt und genutzt. Jedes Jahr gibt es zahlreiche Interviews und Berichte in Form von TV-, Radio-, Print- und Online- Beiträgen.

Rund um den internationalen Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung ist das Medieninteresse immer sehr hoch, da FEM Süd gemeinsam mit Partner:innenorganisationen als österreichweite Anlaufstelle für dieses Thema fungiert. Im Jahr 2023 gab es mehrere Interviews und Presseberichte in verschiedenen Medien. Frauen- und Integrationsministerin Susanne Raab veröffentlichte eine Presseaussendung, auch der österreichische Integrationsfonds wurde auf verschiedenen Medienkanälen aktiv.

Im Dezember besuchte Bundesminister Rauch einen Burschenworkshop zum Thema Gewaltprävention, der in Kooperation von MEN und POIKA durchgeführt wurde. Der Minister nahm dabei gemeinsam mit den Burschen am Workshop teil und konnte sich im direkten Kontakt mit den Burschen ein Bild von gewaltfördernden, aber auch gewaltpräventiven Elementen im Leben junger Männer machen. Für die Burschen war dieser Besuch ein tolles Erlebnis und sorgte für rege Diskussion und interessierte Nachfragen. Der Besuch war auch von medialer Berichterstattung durch Ö1 und die Kronen Zeitung begleitet.

Im Zusammenhang mit einem großen Gruppenfall von schwerer Arbeitsausbeutung, der auch zu einem Strafverfahren wegen Menschenhandel führte, war MEN VIA 2023 als Opferschutzeinrichtung im Einsatz. Die im Fall kooperierende Arbeiterkammer veranstaltete im Mai 2023 eine Pressekonferenz. Im Rahmen der Veranstaltung wurde ein Interview mit Manfred Buchner von MEN VIA abgespielt und auf der AK-Seite veröffentlicht.

# Zu Besuch im Institut

---

Jedes Jahr besuchen nationale und internationale Delegationen die Standorte des Instituts für Frauen- und Männergesundheit. Im Jahr 2023 sind dabei zwei ministerielle Besuche besonders hervorzuheben.

Im Jänner war die Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien Susanne Raab im Institut zu Gast. Im Vorfeld des internationalen Tages gegen Genitalverstümmelung ging es darum, die Koordinationsstelle gegen FGM/C kennenzulernen, die unter der Leitung von FEM Süd umgesetzt wird. Das Ziel ist es, die österreichweiten Aktivitäten zu vernetzen und zu koordinieren. Die Ministerin gewann dabei einen Einblick in die Arbeit der Ärzt:innen und Berater:innen und die Anliegen, mit denen sich Frauen und Mädchen an die Koordinationsstelle wenden. Es wurden zudem auch die männerspezifischen Aktivitäten in diesem Bereich vorgestellt, die einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen FGM/C leisten.

Im März stattete der Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz dem Institut für Frauen- und Männergesundheit einen Besuch ab. Neben der Vorstellung aller Standorte, war besonders das Projekt „selbstQ\*wert+ – Mädchen und junge Frauen stärken!“ im Mittelpunkt des Interesses. Besonders interessiert zeigte sich der Minister auch am Austausch mit den Mädchen und jungen Frauen, die zu diesem Anlass vom Kooperationspartner BFI ins FEM Süd gekommen waren. Sie konnten Fragen stellen und von ihren Erfahrungen berichten und fanden ein offenes Ohr bei Minister Rauch.



---

Foto links  
Minister Rauch im Workshop  
© Alexandra Kromus



---

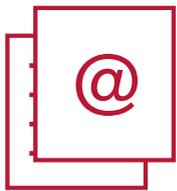
Foto links  
Besuch Minister Rauch  
© Alexandra Kromus



---

Foto links  
Besuch Ministerin Raab  
© Markus Hechenberger

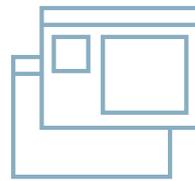
### 3 | Zahlen im Überblick



**160.509**  
Mailanfragen



**41.655**  
Anrufe



**112.600**  
Zugriffe auf Homepage



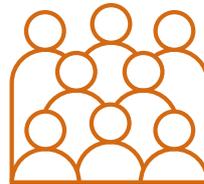
**29.395**  
Persönliche Beratungen und  
Informationsgespräche



**8.811**  
Besucher:innen bei  
Informationsveranstaltungen,  
Vorträgen und Workshops



**2.985**  
Teilnehmer:innen bei  
Aktivitäten der Aus-, Fort-  
und Weiterbildung



**6.208**  
Kontakte bei Kursen,  
Gruppen und  
körpertherapeutischen  
Maßnahmen



**7.265**  
Teilnehmer:innen an  
Jugendworkshops

---

**369.428**

Kontakte gesamt

## 4 | Aktivitäten im Überblick

---

2023 hat essentielle Neuerungen im Institut für Frauen- und Männergesundheit mit sich gebracht. Ein neuer Standort am Reumannplatz wurde aufgebaut, das FEM Med Frauengesundheitszentrum, welches nun noch niederschwelligere Unterstützung bei gesundheitsrelevanten Fragestellungen bietet. Aber auch an den anderen etablierten Standorten in Wien war viel los: im Vergleich zum Vorjahr nutzten 400 Klient:innen mehr die Unterstützung und Hilfestellung der Gesundheitszentren. Der Bedarf an zielgruppenspezifischen, bedarfsgerechten Gesundheitsförderungsangeboten war ist auch 2023 so groß, dass er immer wieder die vorhandenen Ressourcen des Institutes überstieg.

Nach dem Ende der Corona-Maßnahmen konnte das Kursprogramm wieder um mehr spannende Angebote erweitert werden. Veranstaltungen fanden wieder im größeren Rahmen und in Präsenz statt. Was geblieben ist, sind (begleitende) virtuelle Formate, die nun in Arbeitsalltag selbstverständlich integriert werden konnten. Beispielsweise wurden die beliebten kostenlosen Online Vorträge auch im Jahr 2023 fortgeführt und um weitere Themen ergänzt. Somit können auch verschiedenste Interessen der unterschiedlichen Zielgruppen abgedeckt werden.

Alt Bewährtes durfte aber auch in diesem Jahr nicht fehlen: Neben den Beratungen wurden auch wieder vielfältige Kursangebote, Schulungen für Multiplikator:innen, Workshops für unterschiedliche Zielgruppen, wie zum Beispiel Mädchen und junge Frauen oder geflüchtete Personen, angeboten. Die weiteren zahlreichen Aktivitäten waren gut besucht und konnten wieder vermehrt in Präsenz stattfinden.

# Beratungen

Das Institut für Frauen- und Männergesundheit bietet seit jeher an die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen angepasste Beratungsformate an. Dazu zählen neben psychologischen und psychotherapeutischen Beratungen, auch sozialarbeiterische, Ernährungs-, (allgemein)medizinische, juristische sowie auch Eltern-Kind-Familienberatungen. Jeder Standort hat dabei eigene Schwerpunkte auf unterschiedliche Orte in ganz Wien verteilt. (siehe **Abb. 4.1.**)

Was allen Standorten gleich ist, ist der Fokus auf das kurzfristige Beratungs- und Unterstützungsangebot. Klient:innen, die langfristige oder zusätzliche Unterstützung brauchen, können von der breiten Vernetzung des Instituts in Wien sowie der multiprofessionellen Ausrichtung der Mitarbeiter:innen profitieren. Somit können eine bedarfsgerechte Weitervermittlung und zusätzliche Interventionen bei Bedarf sichergestellt werden.

Die Anzahl der weiterführenden Interventionen ist nicht nur aufgrund der Eröffnung des neuen Standorts FEM Med gestiegen. Am häufigsten (nämlich in 698 der Fälle) wird zu medizinischem Fachpersonal (Allgemeinmediziner:innen sowie Fachärzt:innen) verwiesen. Ebenso bedeutsam ist die Verweisung zu Psychotherapeut:innen. Eine weitere wichtige Säule der Zusatzunterstützung umfasst die Erstellung von Befunden und Stellungnahmen oder die Unterstützung der Klient:innen beim Erstellen wichtiger Schriftstücke. (siehe **Abb. 4.2.**)

## Beratungsformen

n=5.045 (Mehrfachnennung möglich)

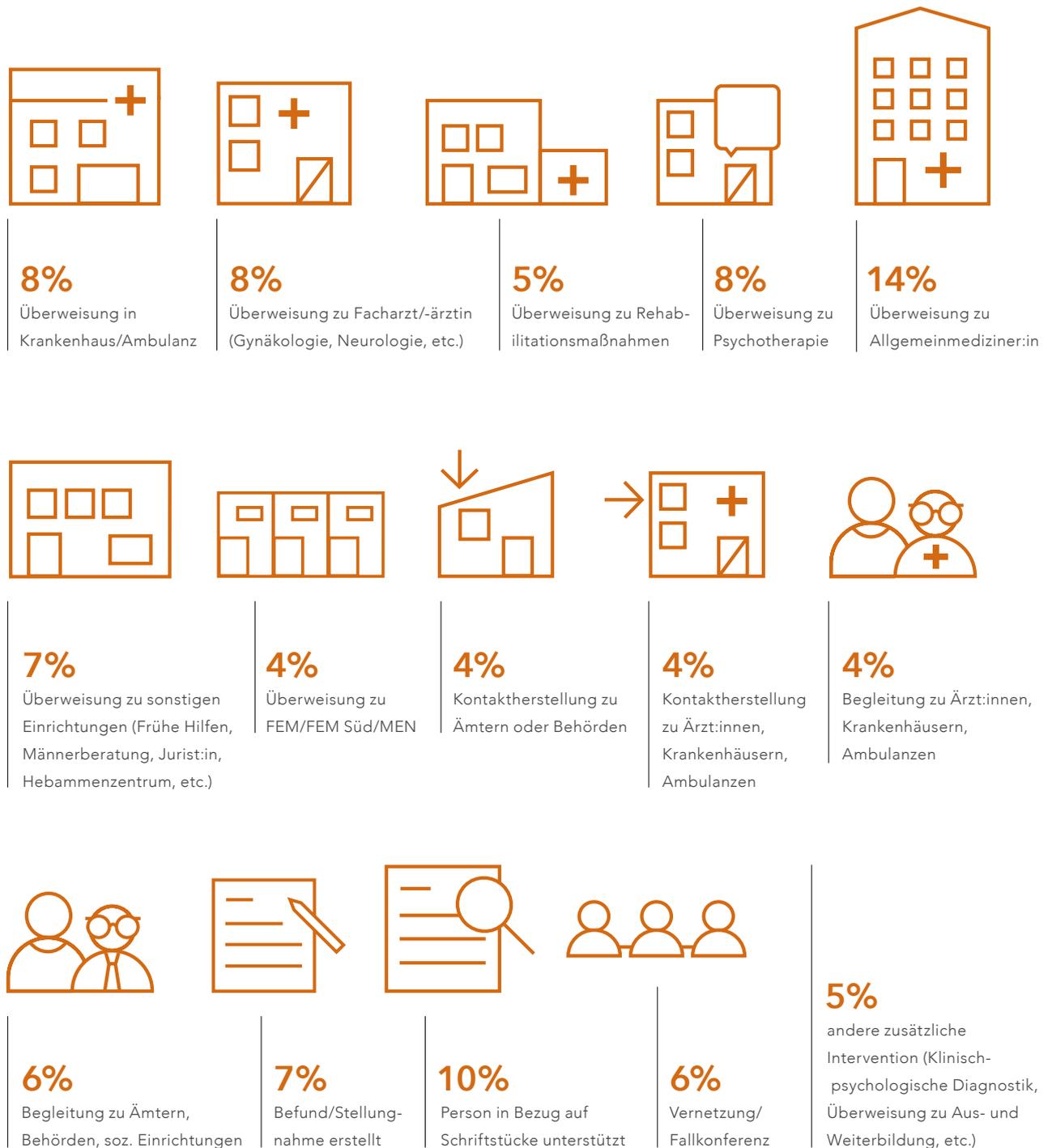
Abb. 4.1.



## Weiterführende Interventionen

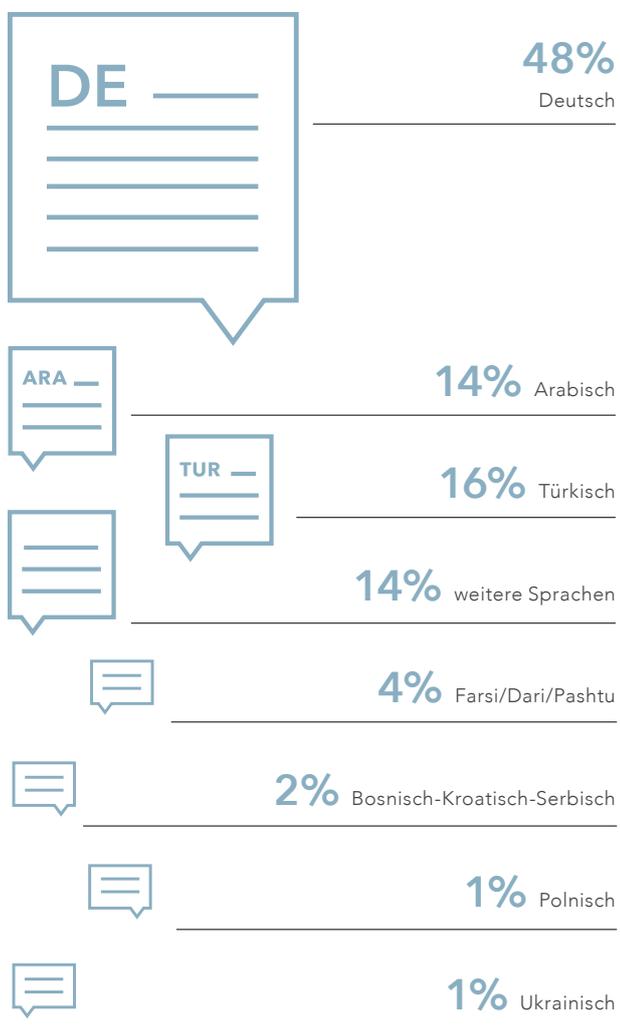
n=3.168 (Mehrfachnennung möglich)

Abb. 4.2.



## Beratungssprachen

n=4.599, Abb. 4.3.

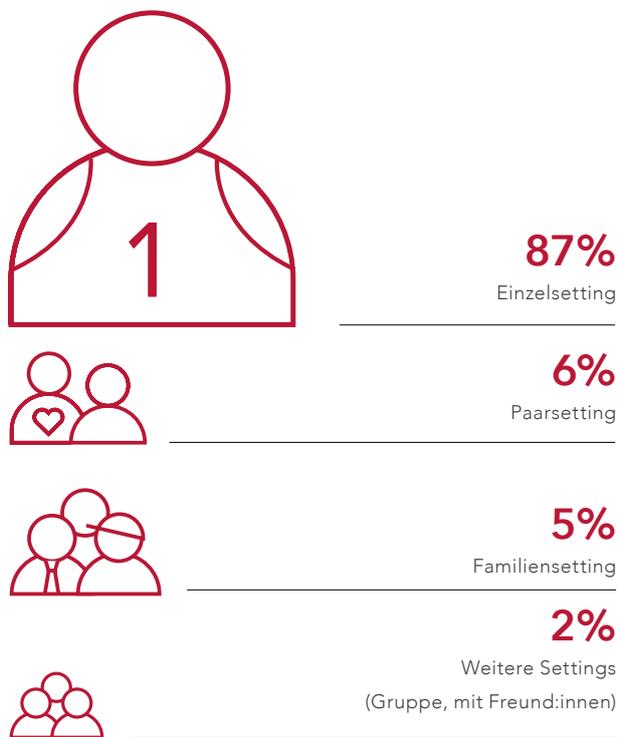


Was den jahrzehntelangen Erfolg maßgeblich beeinflusst ist die Möglichkeit der Beratungen in verschiedenen Erstsprachen, die kostengünstig und niederschwellig in Anspruch genommen werden können. Die Sprachbarriere vulnerabler Bevölkerungsgruppen stellt damit kein Hindernis mehr dar, die Angebote des Institutes zu nutzen. (siehe **Abb. 4.3.**)

## Beratungssetting

n=4.573 (Mehrfachnennung möglich)

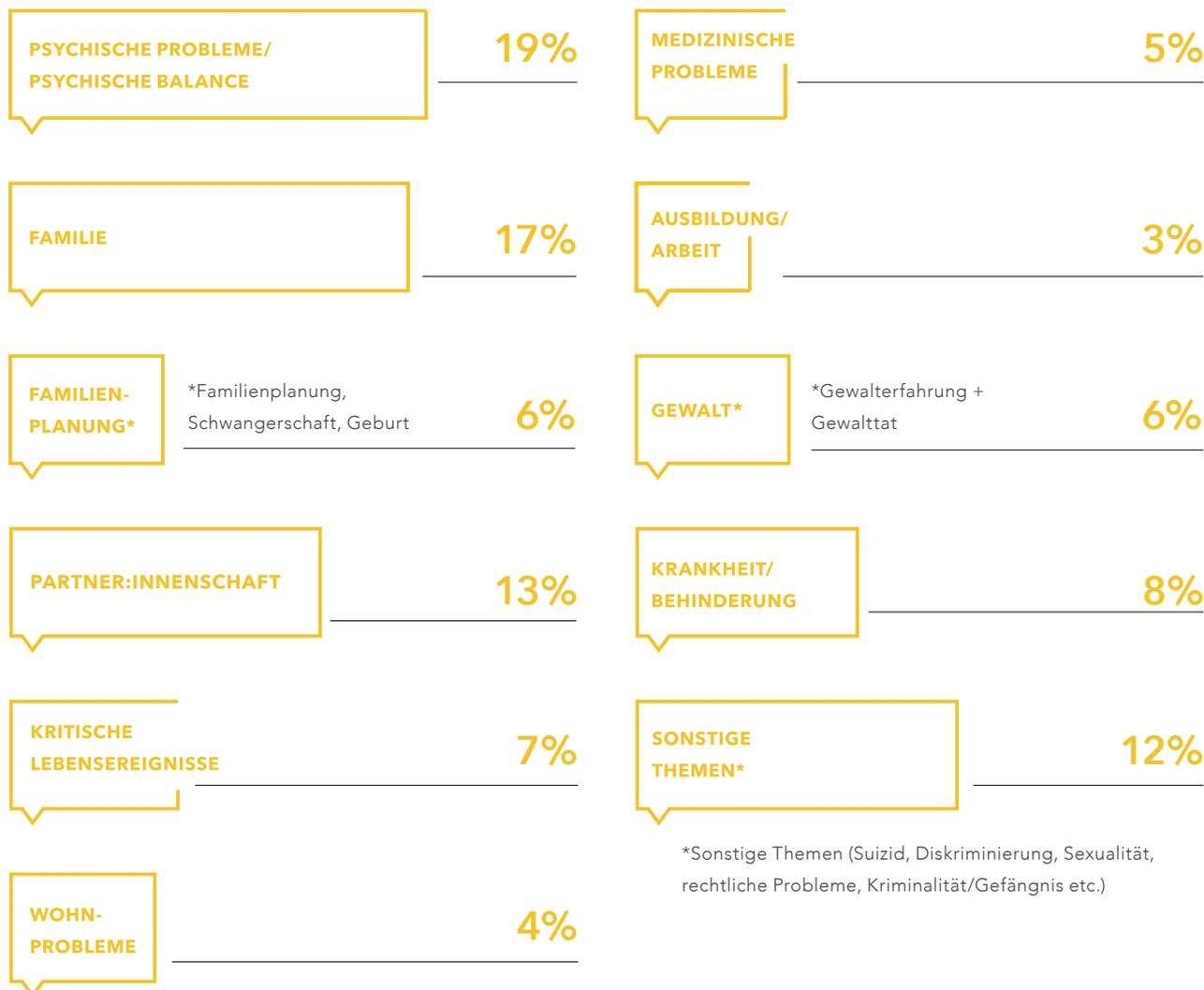
Abb.4.4.



Der überwiegende Teil (knapp 90%) der Klient:innen wird individuell im Einzelsetting betreut. Dies garantiert eine individuell angepasste Unterstützungsmöglichkeit. In vielen Fällen macht aber auch ein Beratungssetting mit mehreren Personen Sinn, bei dem die Standorte FEM, FEM Süd, MEN zusammenarbeiten. (siehe **Abb. 4.4.**)

# Hauptthema der Beratung

n=4.599, Abb.4.5.



\*Familienplanung,  
Schwangerschaft, Geburt

\*Gewalterfahrung +  
Gewalttat

\*Sonstige Themen (Suizid, Diskriminierung, Sexualität,  
rechtliche Probleme, Kriminalität/Gefängnis etc.)

Mit welchen Themen kontaktieren nun Klient:innen die Gesundheitszentren? Die multiplen Krisen auf globaler Ebene, wie z.B. der Krieg in der Ukraine oder auch Nachwirkungen der Pandemie, sind mit Sicherheit einer der vielen Gründe, warum Personen Hilfe suchen. Erstsprachige (Beratungs-) Angebote zu setzen bewährt sich in diesen krisenhaften Zeiten. Unverändert an erster Stelle steht der Themenkomplex „psychische Probleme und psychische Balance“. Dies ist bei den männlichen wie weiblichen Klient:innen einer der Hauptbeweggründe, das Angebot des Instituts zu nutzen. Bei Frauen sind noch etwas stärker die Themenkomplexe „Partner:innenschaft und Familie“ vertreten (von 3.383 Klient:innen betrifft

einen dieser Themenkomplexe rund 1.200). Diese Themenbereiche umfassen problematische, aber auch gefährliche Situationen mit dem Partner/Ehemann, aber auch z.B. Erziehungsproblematiken. Bei Männern ist neben psychischen Problemen/psychische Balance auch oft der Themenkomplex „Gewalterfahrung“ vor allem in Bezug auf entsprechende Erfahrungen durch Arbeitsausbeutung und Menschenhandel ein Thema (170 von 935 Nennungen). Dies spiegelt den Arbeitsschwerpunkt von MEN VIA deutlich wider. Allgemein zu den Themen ist festzuhalten, dass rund zwei Drittel der Klient:innen mehrfach belastet sind. Die Themen der Beratung haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum geändert. (siehe **Abb. 4.5.**)

Ein weiteres wichtiges Kennzeichen der Arbeit ist das aufsuchende Beratungsangebot. Klient:innen können dabei in ihrem Lebensumfeld, dort wo sie wohnen, arbeiten, zur Schule gehen oder ihre Freizeit verbringen die Beratungsangebote in Anspruch nehmen. Damit können noch mehr Personen besonders niederschwellig erreicht werden. Der überwiegende Teil der Klient:innen, nämlich rund 70 %, wird an den verschiedenen „Hauptstandorten“ in den Kliniken (Floridsdorf, Ottakring und Favoriten) betreut. Fast ein Drittel der Klient:innen werden in den verschiedenen Einrichtungen, dazu zählen z.B. Jugendzentren, Einrichtungen der Wiener Wohnungshilfe, sowie Einrichtungen der Flüchtlingshilfe, Kulturzentren, etc. aufsuchend betreut. Für viele Zielgruppen ist dies die einzige Möglichkeit, an professionelle und adäquate Beratung zu kommen wie z.B. wohnungslose, geflüchtete Personen oder auch junge Personen. (siehe **Abb. 4.6.**)

Daher hat das Institut für Frauen- und Männergesundheit auch für diese Zielgruppe schon in der Vergangenheit vielfältige Angebote geschaffen. Sehr gut angenommen wurde 2023 dementsprechend das Angebot im Rahmen des Projekts selbst\*wert+, welches seit 2022 junge Mädchen und Frauen tatkräftig unterstützt. Insgesamt konnte in über 300 Beratungen Mädchen und jungen Frauen geholfen werden.

Das 2022 ins Leben gerufene Satellitenprojekt „NEDA Ukraine“ wurde auch 2023 erfolgreich weitergeführt und unterstützte viele geflüchtete Personen in der Erstsprache. Das Angebot für diese vulnerable Gruppe umfasste neben Einzelberatungen auch Workshops. Das bereits seit vielen Jahren bestehende „Ursprungsprojekt“ NEDA hat sich weiterhin bewährt und bietet kultur- und traumasensible Beratungen für geflüchtete Frauen und Männer in den Sprachen Farsi/Dari, Arabisch, Russisch und Englisch an.

Das aufsuchende Beratungsangebot für wohnungslose Frauen, Männer und Familien stellt einen weiteren wichtigen Arbeitsschwerpunkt des Frauengesundheitszentrum FEM und das Männergesundheitszentrum MEN dar. Dabei wird in Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe niederschwellig direkt vor Ort professionelle psychosoziale Beratung angeboten.

Für Menschen mit Migrationshintergrund gibt es ebenso viele Angebote vom Institut. Eines davon ist das Projekt „Gesundheitsberatung für Frauen mit Migrationserfahrung“, bei welchem im Jahr 2023 mehr als 700 Frauen Beratung in verschiedenen Erstsprachen in Anspruch genommen haben. Ergänzend dazu

## Beratungsort

n=4.599, **Abb. 4.6.**



fürten Expert:innen etliche Vorträge, Workshops und Webinare in unterschiedlichen Sprachen durch: die Themenpalette reichte von psychischer Gesundheit und Frauengesundheit bis hin zu Gewaltprävention und Frauen-Empowerment.

Das Beratungsangebot vom Männergesundheitszentrum MEN zeichnet sich, ebenso wie jenes der beiden Frauengesundheitszentren, durch Transkulturalität und Mehrsprachigkeit aus, um die vielfältige und oft schwer zu erreichende Zielgruppe besser unterstützen zu können. Neben den männerspezifischen Angeboten im Projekt NEDA, war durch eine Förderung durch das Sozialministerium eine verstärkte mehrsprachige Männerberatung möglich. Eine weitere mehrsprachige Schwerpunktgruppe in der Beratung von MEN ist die Zielgruppe der von Arbeitsausbeutung und Menschenhandel betroffenen Männer im Rahmen des Projektes MEN Via.

Ein weiteres wichtiges Thema ist das Thema „Schwangerschaftskonflikt und -abbruch“. An den verschiedenen Standorten des Instituts sind auch 2023 vermehrt Anfragen dazu eingelangt (rund 750 im Jahr 2023)

# Kurse, Gruppen und körpertherapeutische Angebote

Kurse und Gruppen werden großteils im Rahmen von Projekten angeboten und richten sich an unterschiedliche Zielgruppen, von jungen Menschen über Personen im erwerbsfähigen Alter, Schwangere und Mütter bis hin zu Älteren. Das vielfältige Kursprogramm erscheint halbjährlich und wird insbesondere von FEM und FEM Süd durchgeführt. Es zählt zu den zentralen Aufgaben des Instituts und stellt einen wichtigen Baustein in der Gesundheitsförderung dar. Die Themen umfassen verschiedene Bereiche, wie Bewegung, Yoga und Qi Gong, Geburtsvorbereitung und psychosoziale Themen. (siehe **Abb. 4.7.**)

Die Formate wurden nicht nur thematisch, sondern auch in der Umsetzung an die aktuellen Gegebenheiten adaptiert und entweder in Präsenz oder

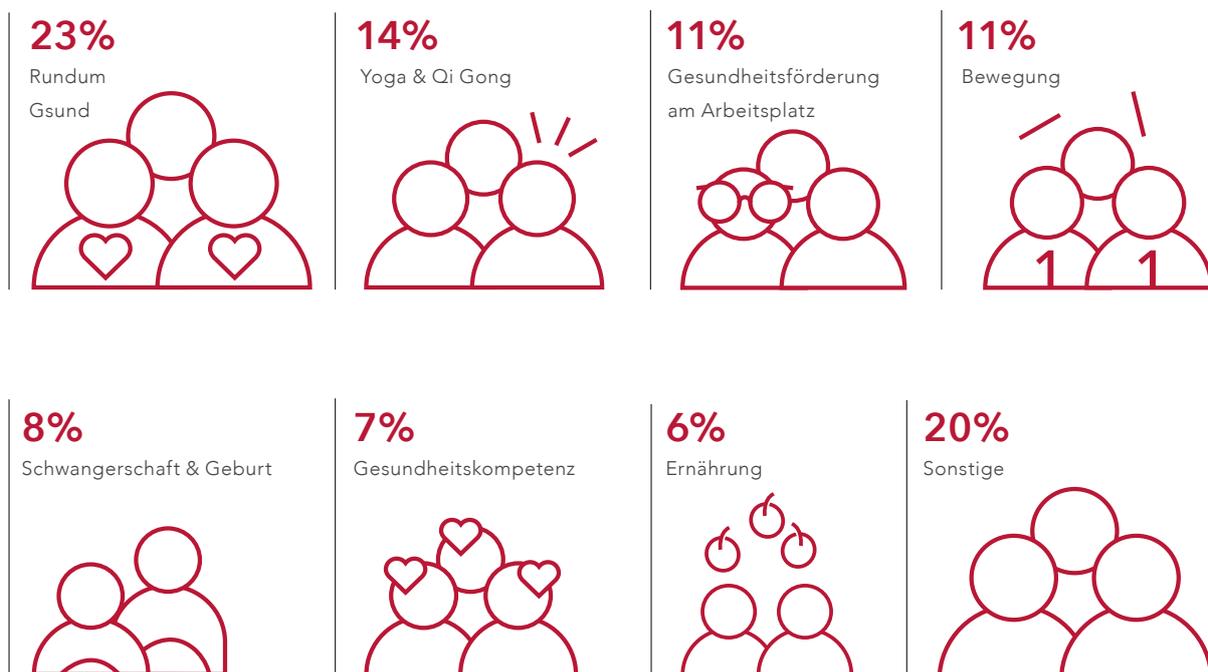
online abgehalten, um interessierten Frauen und Männern zur Stärkung ihrer Gesundheitskompetenz zu verhelfen.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 am Institut für Frauen- und Männergesundheit 163 Kurse und Gruppen zu verschiedenen Themen abgehalten und 6.208 Kontakte verzeichnet.

Das bewährte Gruppenprogramm „rundum gesund“, das sich mit Übergewicht und gesundem Lebensstil befasst, konnte im Jahr 2023 mit Unterstützung des Landesgesundheitsförderungsfonds fortgesetzt werden. Dabei wurden spezielle Angebote im Freien in den „rundum gesund“-Gruppen umgesetzt und zusätzlich standen Einzelberatungen durch

## Kurse, Gruppen und körpertherapeutische Angebote

n=6.208, **Abb. 4.7.**



Ernährungsexpert:innen, einem Arzt oder Psycholog:innen zur Verfügung. Bei den monatlichen Vorträgen „rundum gesund informiert und gestärkt“ verfolgten regelmäßig Interessierte die spannenden thematischen Inputs entweder virtuell oder im Rahmen von Spaziergängen im Freien. 23 Prozent der Kurse sind dem Programm „rundum gesund“ zuzurechnen.

Das Thema Bewegung nahm wieder einen wichtigen Stellenwert im Kursprogramm ein, allen voran Yoga und Qi Gong, welche sowohl online als auch in Präsenz angeboten werden und sehr gut besucht sind. Yoga und Qi Gong machen 14 Prozent aller Kurse aus, zusätzlich entfallen 11 Prozent der Kurse und Gruppen auf das Thema Bewegung allgemein. In diesem Kontext ist die Frauenwandergruppe zu erwähnen, welche auch einmal monatlich in Wien und Umgebung stattfand.

Das Institut bietet zudem eigene Kurse für Mitarbeiter:innen des Krankenhauses an, welche sich als Beitrag zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz verstehen. Das Angebot umfasst ebenfalls Yoga, aber auch Rückenfit und Bauch-Bein-Po und erfreut sich großer Beliebtheit vor allem unter Frauen in der Verwaltung und in der Pflege.

Ein institutsübergreifendes Projekt stellt das Projekt „DURCHBLICKer\*in“ dar, welches die Verbesserung der Gesundheitskompetenz zum Ziel hat. Sechs Prozent aller Kurse fanden zur Gesundheitskompetenz statt - zu Themen wie biopsychosozialer Gesundheit, Orientierung im Gesundheitssystem und dem Finden von vertrauenswürdigen Gesundheitsinformationen.

Rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt fanden Geburtsvorbereitungskurse für Paare statt, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Dies betrifft acht Prozent der angebotenen Kurse und Gruppen. Unter dem Motto „Nase Zdravlje – Unsere Gesundheit“ finden auch zahlreiche transkulturelle und genderübergreifende Gruppen und Kurse statt, die von MEN organisiert werden. Die Inhalte umfassen Sensomotorik, Yoga oder gesundheitsfördernde Spaziergänge. Hier haben knapp 90 Termine im Jahr 2023 stattgefunden. Darüber hinaus gab es 2023 Frauencafés, einen Treffpunkt für Junggebliebene sowie eine Singgruppe.

## Informationsveranstaltungen, Workshops, Vorträge

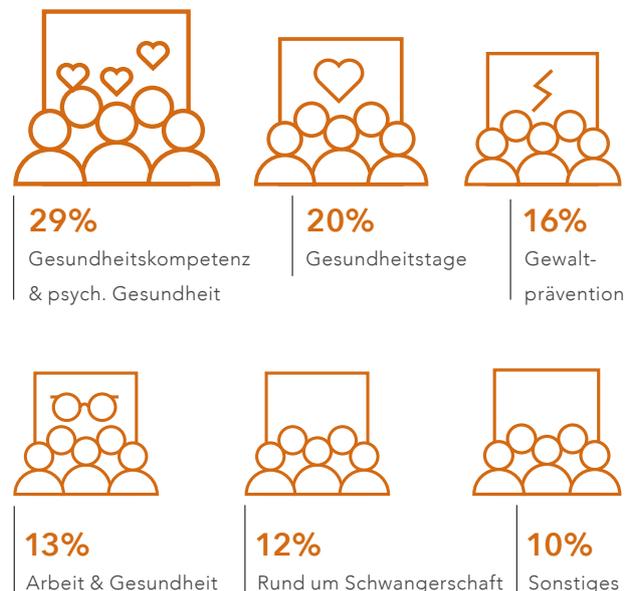
Informationsveranstaltungen, Workshops und Vorträge sind Teil des Angebotes. Die Palette ist vielfältig und niederschwellig und konnte nach Abklingen der Pandemie nun wieder vermehrt in Präsenz durchgeführt werden. Die Vorträge und Workshops fanden meist aufsuchend im Lebensumfeld der Betroffenen statt. Neben der Informationsvermittlung geht es dabei um die Stärkung der Gesundheitskompetenz von Menschen.

### Ausgewählte Workshops

- „Du bist, was du isst“
- „Gesunde Psyche“
- „Gesundheitskompetenz“
- „Gewaltprävention für Mädchen und Frauen“
- „Resilienzstärkung für Führungskräfte“
- „Stillworkshop“
- „Wenn Angst das Leben bestimmt“
- „Hormone im Wandel“

## Inanspruchnahme der sechs wichtigsten Themenbereiche

n=4.305, Abb. 4.8.



---

Im Jahr 2023 fanden insgesamt 344 Workshops, Informationsveranstaltungen sowie Vorträge statt. Damit konnten insgesamt 8.811 Kontakte gezählt werden. Die Themenpalette reichte von psychischer Gesundheit, Ernährung und Bewegung über Schwangerschaftsthemen bis hin zu Gesundheitskompetenz. Das Thema Gesundheitskompetenz und psychische Gesundheit stand an erster Stelle. Betrachtet man die Inanspruchnahme der sechs wichtigsten Themencluster, entfallen 29 Prozent auf diesen Bereich. Seit Ausbruch der COVID-19 Pandemie gibt es zahlreiche Studien, die auf eine Zunahme psychischer Erkrankungen, wie Ängste und Depressionen in der Bevölkerung hindeuten. Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, Teilnehmer:innen für diese Thematik zu sensibilisieren und ihre Gesundheitskompetenz zu stärken. (siehe **Abb. 4.8.**)

Zu den Informationsveranstaltungen zählen auch Gesundheitstage in größerem Umfang. Die unterschiedlichen Gesundheitstage – zum Beispiel dem Gesundheitstag in der Klinik Floridsdorf sowie dem Tag der psychischen Gesundheit – machen 20 Prozent aus. Für die jüngere Zielgruppe finden Gesundheitstage an Volksschulen statt, diese werden im Kapitel Jugendworkshops näher beschrieben.

Neben der Vermittlung von Wissen zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz ist ein weiteres Ziel der Workshops und Informationsveranstaltungen, die Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen zu stärken, sodass sie ihre Bedürfnisse artikulieren und ihre Rechte einfordern. Ein Schwerpunkt galt dieses Jahr daher auch wieder dem Themenkomplex der Frauenrechte und Gewaltprävention sowie FGM. Unter den Titeln „Gewalt erkennen und reagieren“, „Gewalt an Frauen und Gewaltschutz“ wurden Workshops zur Gewaltprävention angeboten – 16 Prozent der Workshops wurden zu dieser Thematik besucht.

Auch unter dem Themencluster Arbeit und Gesundheit fanden Veranstaltungen statt, beispielsweise unter dem Titel „Herausforderungen der neuen Arbeitswelt: Probleme, Trends und Lösungen aus psychologischer Perspektive“ sowie zur gendersensiblen Berufsorientierung.

Der Themencluster „Rund um Schwangerschaft“ vereint unterschiedliche Subthemen wie Geburtsvorbereitung, Stillworkshops, Beckenbodengymnastik sowie Frühe Hilfen. FEM und FEM Süd verfügen dazu über jahrzehntelange Erfahrung und konnten auch 2023 wieder eine große Anzahl werdender Mütter damit erreichen. Aber nicht nur das Thema Schwanger-

---

schaft, sondern auch Workshops über die Wechseljahre und die damit einhergehenden körperlichen und psychischen Herausforderungen erfuhren große Beliebtheit. 12 Prozent der Kontakte entfielen auf diese Thematik.

Erwähnenswert ist auch das Projekt „Herzensbildung“, welches seit 2018 besteht. Gemeinsam mit Mitarbeiter:innen der Kardiologischen Abteilung in der Klinik Floridsdorf, der Klinik Favoriten, der Klinik Donaustadt und dem Hanusch Krankenhaus wurden Patient:innen der Kardiologie und deren Angehörige in ihrer Gesundheitskompetenz geschult und dazu befähigt, selbstverantwortlich mit ihrer kardiologischen Erkrankung umzugehen. Im Rahmen dieses Projekts konnten im Jahr 2023 872 Personen erreicht werden.

Im Bereich der Männergesundheit wird MEN laufend bei Informationsveranstaltungen und Kongressen zu Männergesundheitsthemen angefragt. Beispielsweise fanden Männergesundheits-Workshops gemeinsam mit der Heilsarmee statt, in denen unter anderem Ernährung und Bewegung sowie Sucht und Männlichkeit thematisiert wurden. Weiters wurden Angebote des Betrieblichen Gesundheitsmanagements-Angebote vorgestellt, wie zum Beispiel bei Magdas sowie in der Pflege Liesing. Darüber hinaus wird MEN immer wieder zu Expertisen rund um Männerthemen und Männergesundheit angefragt. Diese Anfragen sind nicht nur österreichweit, sondern auch internationaler Natur.

Wie divers das Angebot an Vorträgen ist, zeigen die unterschiedlichen Vortragstitel: „Bevor die Mama explodiert - wohin mit meiner Wut“ , „ICH bin ICH. Und das ist gut so“, „Mit positiven Gedanken leichter durchs Leben“, „Männergesundheit in der Praxis und interkulturell“, „Sucht und Männlichkeit“, „Mental stark durch die Wechseljahre“ oder „Resilienz - die Fähigkeit, trotz schwieriger Umstände stark zu bleiben“, um nur einige zu nennen. Auch auf diesem Gebiet der Vortragstätigkeit verfügt das Institut für Frauen- und Männergesundheit über eine langjährige und umfassende Expertise.

In gemeinsamer Betrachtung aller Workshops und Informationsveranstaltungen, die zumeist im Rahmen von Projekten stattgefunden haben, zeigt sich, dass im Jahr 2023 in diesem wichtigen Tätigkeitsbereich des Instituts eine hohe Anzahl an Aktivitäten verzeichnet werden konnte, die thematisch sehr divers waren und somit unterschiedliche Zielgruppen adressierten und erreichten.

# Kinder- und Jugendworkshops

An allen Standorten sowie in zahlreichen Schulen und außerschulischen Einrichtungen hat das Institut für Frauen- und Männergesundheit 2023 Workshops für Kinder und Jugendliche zu einer breiten Palette an gesundheitsrelevanten Themen durchgeführt. Dabei wurde in 587 Workshops in ganz Wien mit 7.265 Kindern und Jugendlichen gearbeitet.

## Workshop-Themen

### Volksschulworkshops

- „Verstehst du mich – versteh ich dich!?“
- „Mein Körper, meine Gefühle und ich!“
- „Stress lass nach!“
- „Ich mag dich und ich mag mich!“

### Jugendworkshops

- „Ich bin stark – Selbstbehauptung und Selbstbewusstsein“
- „Gewaltprävention & Grenzen“
- „Liebe, Sexualitäten, Verhütung“
- „Psychische Gesundheit“
- „Stress, Entspannung und Schlaf“
- „Gesundheit – Bewegung, Ernährung, Lebensstil“
- „Ernährung, Psychische Gesundheit“
- „Grenzen setzen & Selbstwert stärken“
- „Körpernormen, Muskeln & Co - für Burschen“
- „Körperbild, Schönheitsideale (ggf. Thema Essstörungen) - für Mädchen.“
- „Grenzen setzen & Selbstwert stärken“

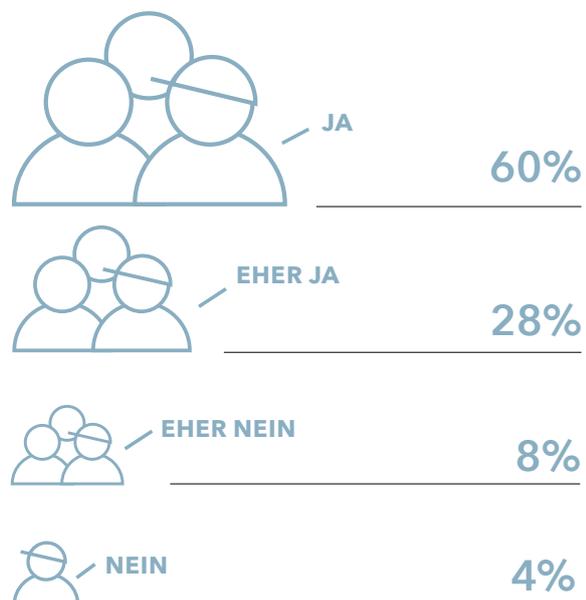
Viele der Workshops wurden von der Österreichischen Gesundheitskasse ermöglicht und von je einer Kollegin und einem Kollegen gemeinsam umgesetzt. In den Volksschulen wurden die Workshops im Klassenverband durchgeführt, in den höheren Schulstufen beschäftigten sich je nach Thema die Mädchen und Burschen gemeinsam oder in getrennten Gruppen mit aufeinander abgestimmten Workshopinhalten. Dabei waren die Ziele der Wissensvermittlung und Selbstbewusstseinsstärkung ebenbürtig und es wurde Wert auf einen aktivierenden Methodenmix gelegt.

Die Workshops für Schulklassen waren auch 2023 bereits in der jeweils ersten Woche des neuen Schuljahrs ausgebucht. Dabei war der frühere thematische Spitzenreiter, der Workshop zu Sexualität und Verhütung, bei Mittelschulen und Gymnasien weniger nachgefragt als die Workshops zu Themen der psychischen Gesundheit, welche über alle Schultypen und von außerschulischen Einrichtungen gebucht wurden. Von Einrichtungsleitungen und Lehrkräften wurde dies mit dem großen Bedarf aufgrund von Nachwirkungen der COVID-Pandemie argumentiert – Kinder und Jugendliche seien noch immer stärker belastet als in den Jahren vor Corona. Das geschulte und erfahrene Workshopteam des Instituts für Frauen- und Männergesundheit hat auf diesen Bedarf reagiert.

## Gewaltprävention für Burschen

n=258, Abb. 4.9.

Hast du etwas Neues erfahren oder erlebt?



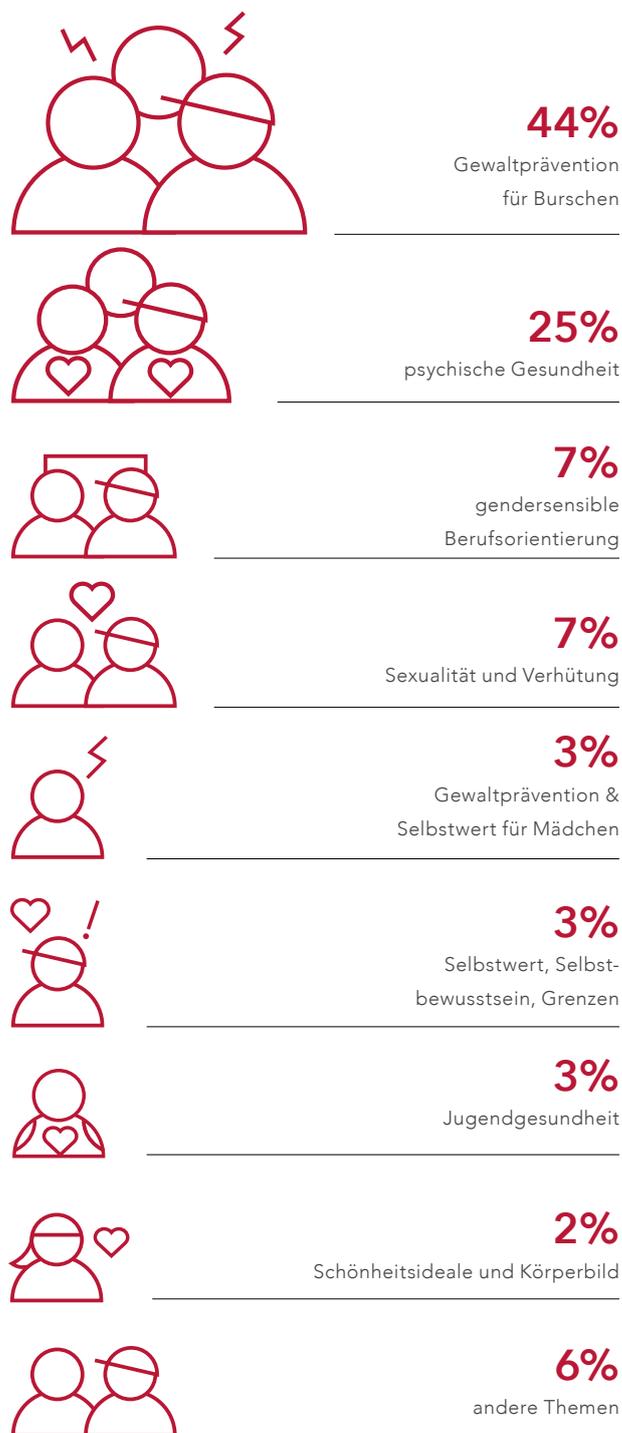
Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen ist ein fixer Bestandteil der Arbeit des Instituts. Geschlechtersensible Buben- und Burschenarbeit ist dabei ein wichtiges und effektives Instrument der Gewaltprävention. Im Auftrag des Sozialministeriums wurden 238 Workshops mit gewaltpräventiver Zielsetzung durchgeführt und gewaltfördernde und hegemoniale Bilder von Männlichkeit gemeinsam mit den Burschen zum Thema gemacht. Ziel war es, die schädlichen Wirkungen von Männlichkeitsstereotypen erfahrbar und besprechbar zu machen und an deren Stelle emanzipatorische und gleichstellungsorientierte Bilder zu stärken. Die Rückmeldung der Burschen zeigt, dass sie überwiegend etwas Neues erfahren oder erlebt haben. (siehe **Abb. 4.9.**)

Das Sozialministerium förderte auch das österreichweite Projekt selbst\*wert+. Zwölf Mädchen- und Frauengesundheitszentren aus allen Bundesländern haben sich zusammengeschlossen, um Mädchen und junge Frauen mittels psychosozialer Beratung zu unterstützen und zu begleiten. Workshops zu Themen wie Selbstwert, seelische Gesundheit, Mädchen\* / Frau\* sein, Sexualität, Umgang mit Gewalt und vieles mehr waren ein wesentlicher Teil des Projektes. In Wien konnten durch FEM Süd und FEM 109 Workshops umgesetzt werden.

Die warmen Monate des Jahres haben FEM, FEM Süd und MEN genutzt, um die Workshops zu den verschiedenen Themen in Wiener Parks oder Schulhöfen durchzuführen. Auch dieses ergänzende Angebot wurde sehr gut angenommen. Im Rahmen des Projekts „clever, fit & cool-Gesundheitstage“ für Volksschüler:innen konnten 2.454 Kinder aktivierende Inhalte zu Gesundheitsthemen aus den Bereichen psychische, mentale und physische Gesundheit erleben und selbst ausprobieren. Ziel war es, im Auftrag der Wiener Gesundheitsförderung und des Wiener Gesundheitsverbands an den Schulstandorten Impulse für eine nachhaltige Umsetzung von gesundheitsförderlichen Themen im Schulalltag zu setzen. (siehe **Abb. 4.10.**)

## Themen der Jugendworkshops

n=587, **Abb. 4.10.**



# Aktivitäten der Aus-, Fort- und Weiterbildung

Mitarbeiter:innen des Instituts für Frauen- und Männergesundheit geben ihre Erfahrungen im Rahmen von Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Professionist:innen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich weiter. Eine wesentliche Intention ist es, nachhaltige, strukturelle Wirkungen zu erzielen und Expert:innen in ihrer Arbeit mit sozial benachteiligten Zielgruppen zu unterstützen.

Eine intensive Fortbildungstätigkeit für Multiplikator:innen entfaltete 2023 FEM Süd mit 28 Veranstaltungen zum Thema FGM. Diese Veranstaltungen richteten sich zum einen an Multiplikator:innen aus der Community von Risiko-Herkunftsändern für Genitalverstümmelung, zum anderen an Gesundheits- und Pflegefachkräfte. MEN-Mitarbeiter ergänzten das Angebot um Veranstaltungen für somali- und arabischsprachige Männer. (siehe **Abb.4.11.**)

FEM in der Klinik Floridsdorf bildete in zwölf methodenorientierten Workshops unter dem Titel „Ich! Ganz schön selbstbewusst“ Mitarbeiter:innen der offenen Jugendarbeit, Lehrpersonen und Studierende zum Thema fort, wie sie bei Mädchen einen positiven und gesunden Umgang mit dem eigenen Körper fördern und diese bei der Entwicklung eines guten Selbstbewusstseins unterstützen können.

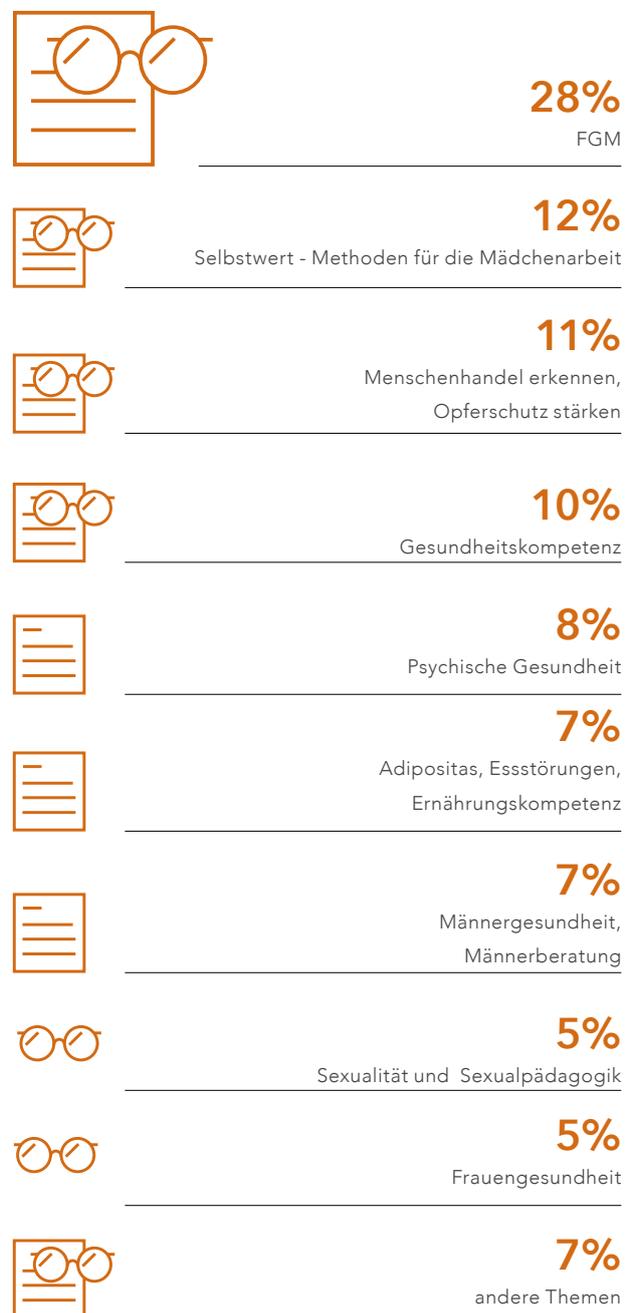
Auch MEN engagierte sich in mehreren Projekten zum Themenkomplex Interkulturalität, Diversität und Gesundheit. Deziert an Mulitplikator:innen richteten sich 2023 die Schulungen für „Healthy Barbers“ zu Themen der Männergesundheit. MEN VIA, die vom Männergesundheitszentrum betriebene Opferschutz-einrichtung für Betroffene von Menschenhandel, beteiligte sich an elf von der „Internationalen Organisation für Migration“ organisierten Schulungen für wesentliche Akteur:innen im Asylwesen.

Die Expertise von den Mitarbeiter:innen des Instituts für Frauen- und Männergesundheits wird auch regelmäßig bei Fachtagungen oder Konferenzen oder im Rahmen von Ausbildungen angefragt. Referent:innen waren weiters in Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, in Studiengängen der Fachhochschulen, in Fortbildungsmaßnahmen des

Österreichischen Integrationsfonds u.v.m. eingeladen. Für Personal von Wohnungsloseneinrichtungen und Pädagog:innen in der außerschulischen Jugendarbeit bietet das Institut wiederkehrend Schulungen in Gewaltprävention und Deeskalation an. Schulungsmaßnahmen zu rechtlichen Fragestellungen konnte 2023 FEM Süd durchführen, da das Team über eine Juristin verfügte.

## 104 Fortbildungsveranstaltungen für 2.985 Multiplikator:innen

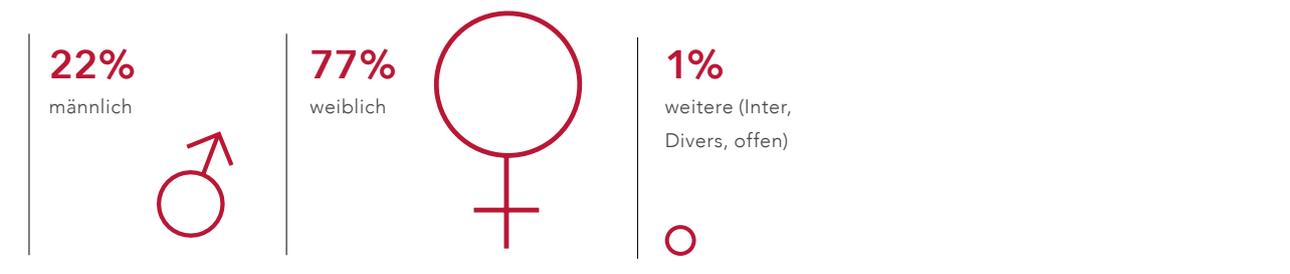
Abb. 4.11.



# Nutzer:innen Institut für Frauen- und Männergesundheit 2023

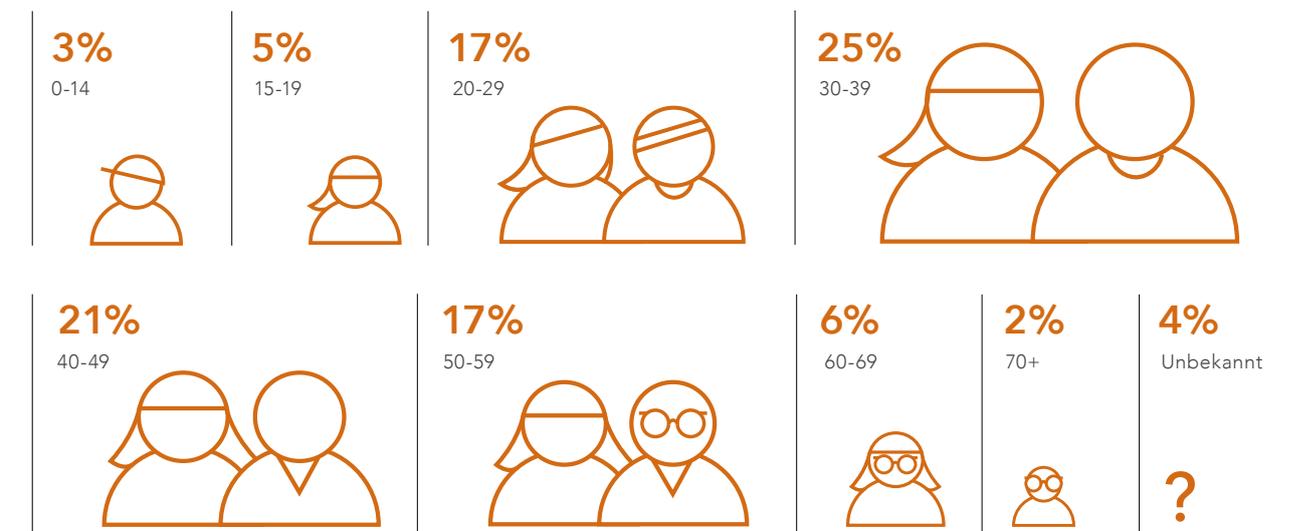
## Geschlecht

n=4.834



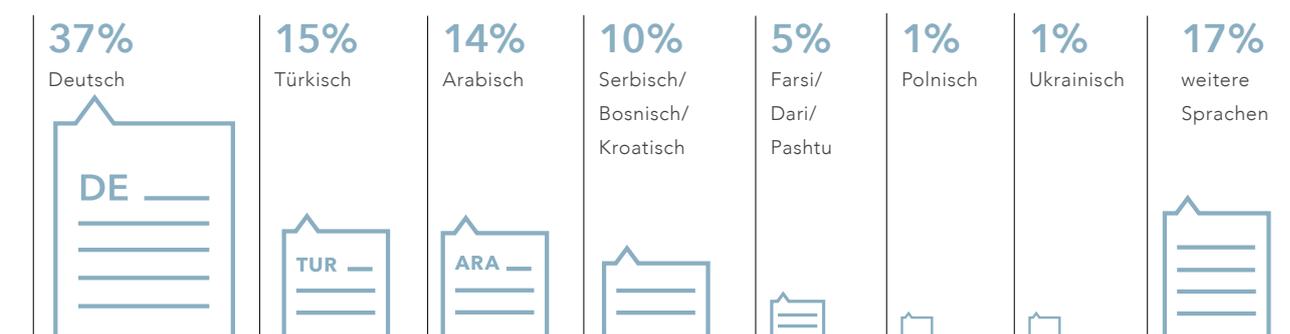
## Alter

n= 4.834



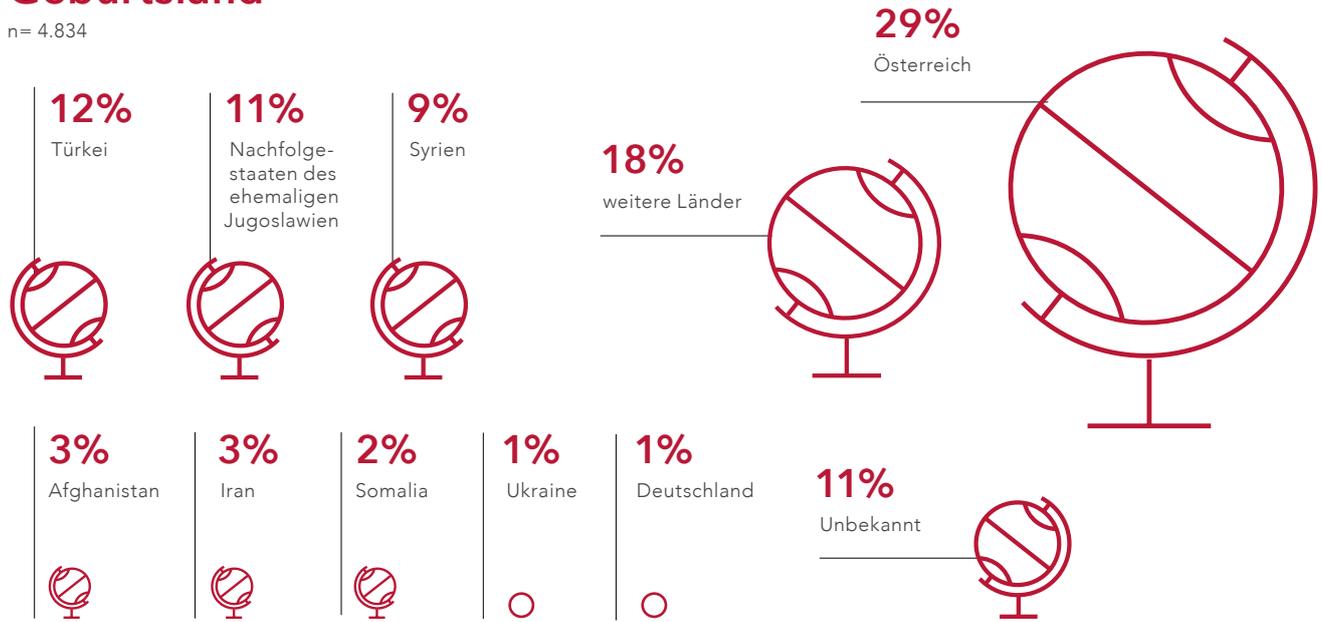
## Erstsprache

n= 4.834



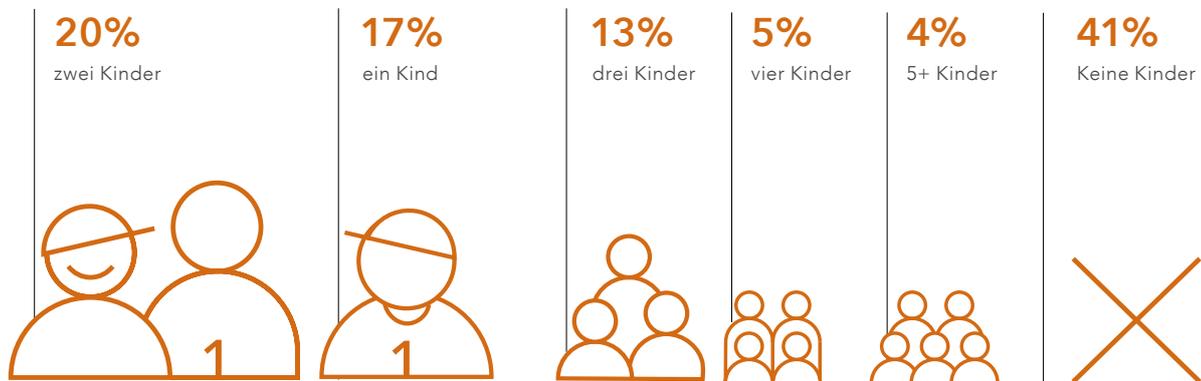
## Geburtsland

n= 4.834



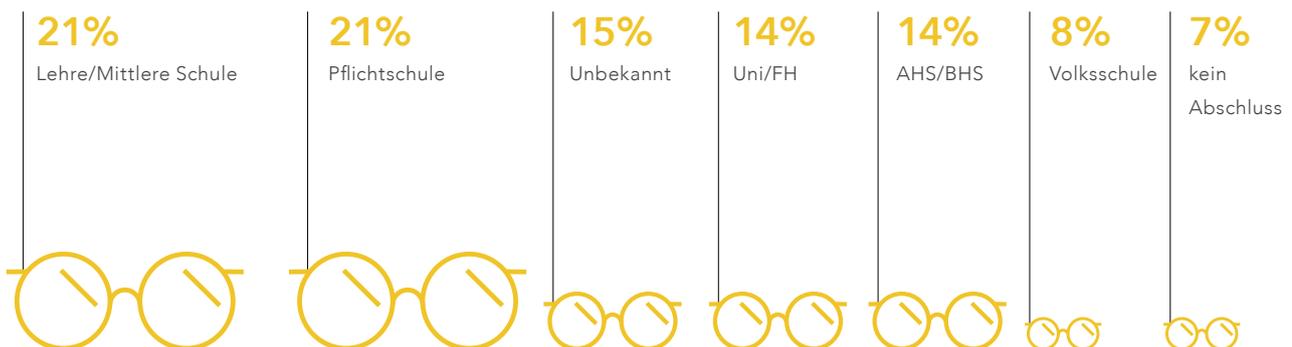
## Anzahl Kinder

n= 4.554



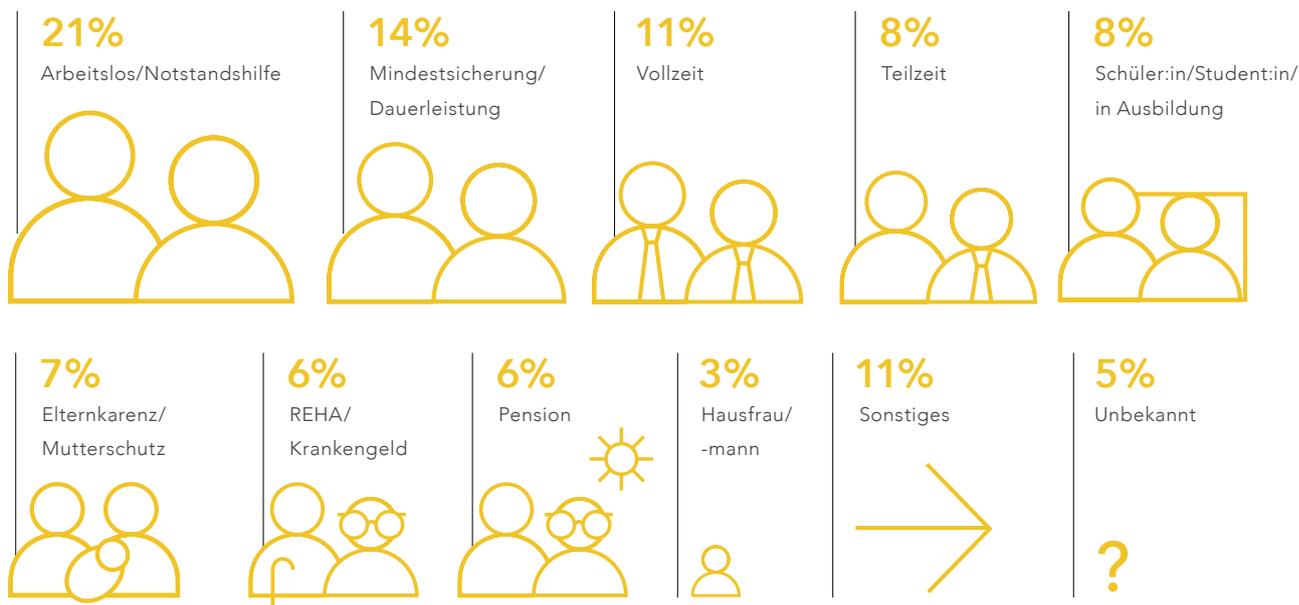
## Höchste Abgeschlossene Schulbildung

n= 4.834



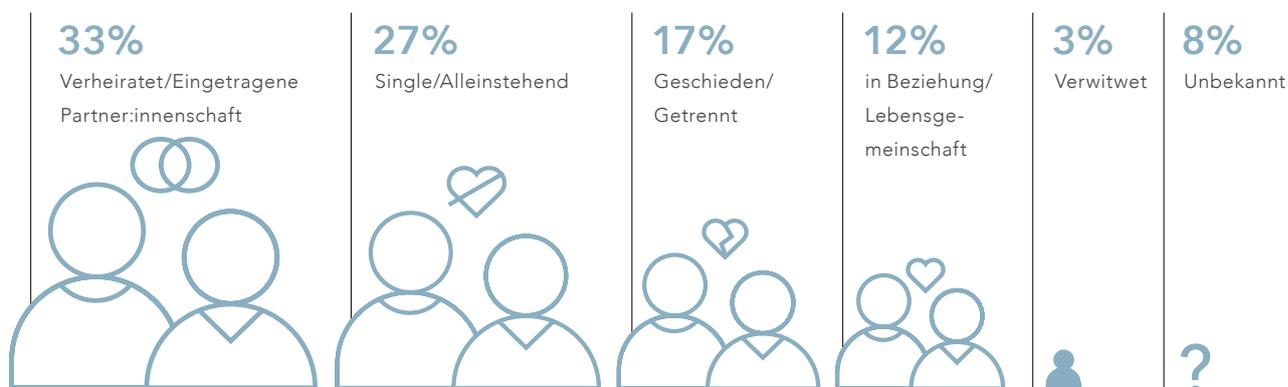
## Berufstätigkeit

n= 4.834



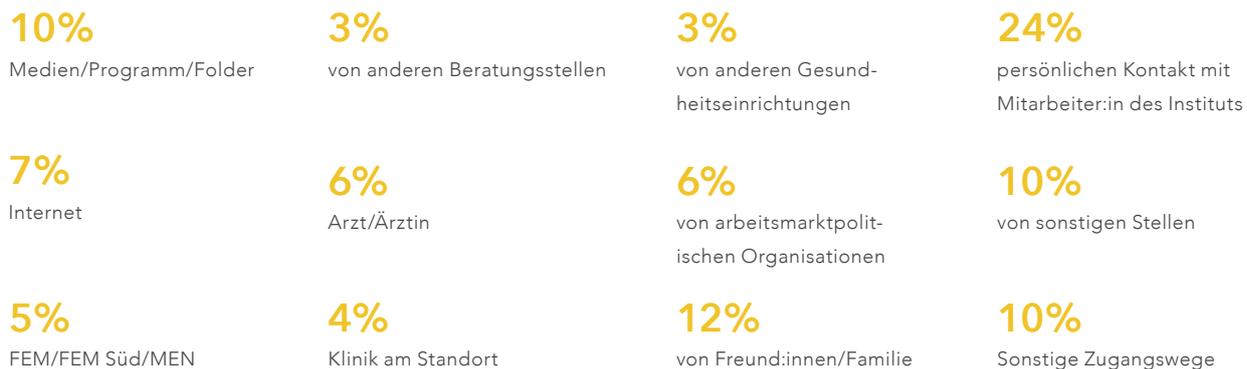
## Familienstand

n= 4.834



## Vom Institut weiß ich über? (wichtigste Zuweiser:innen)

n=2.782



## Einleitung

Das Institut für Frauen- und Männergesundheit richtet seine Angebote, sei es vor Ort an den einzelnen Standorten oder aufsuchend in unterschiedlichen interkulturellen, geschlechtsspezifischen Gesundheitsförderungsprojekten, an Mädchen und Burschen, Frauen und Männer sowie Senior:innen.

Im folgenden Kapitel findet sich ein Streifzug durch sämtliche Arbeitsbereiche und Gesundheitsförderungsprojekte im Jahr 2023, die von einem, zwei oder durch alle drei Standorte in Kooperation umgesetzt wurden. Durch die spezifische Ausrichtung der Aktivitäten und Projekte können noch gezielter jene Frauen und Männer, Mädchen und Burschen erreicht werden, die ansonsten kaum an Gesundheitsförderungsmaßnahmen teilhaben.

FEM, FEM Süd und MEN sind Ansprechpartner:innen für Frauen und Männer in allen Lebensphasen. Eine Untergliederung der Arbeitsbereiche und Projekte nach Lebensphasen von Frauen und Männern entsprechend den Wiener Gesundheitszielen ist naheliegend:

- Kinder und Jugendliche
- Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter
- Lebensphasenübergreifende Projekte und Arbeitsbereiche



© Alexandra Kromus



© Johannes Hoch

## selbstwert+

Ich bin's mir selbstwert -  
Mädchen\* und junge  
Frauen\* stärken

Für das österreichweite Projekt haben sich 12 Mädchen- und Frauengesundheitszentren aus allen Bundesländern zusammengeschlossen um Mädchen und junge Frauen mittels psychosozialer Beratung zu unterstützen und zu begleiten. Workshops zu Themen wie Selbstwert, seelische Gesundheit, Mädchen\* / Frau\* sein, Sexualität, Umgang mit Gewalt und vieles mehr sind ebenso ein wesentlicher Teil des Projektes. Multiplikator:innen-Arbeit, sowie eine Sensibilisierungskampagne über soziale Medien runden das Angebot ab. Durch Beratungen und Workshops konnten österreichweit fast 4.300 Mädchen erreicht werden. Ebenso wurden durch die Multiplikator:innen-Arbeit ca. 400 Personen geschult.

**Umsetzung durch:** Projektleitung FEM Süd, **Weitere Projektpartner:innen:** Frauengesundheitszentrum FEM, Frauengesundheitszentrum in Graz, Frauengesundheitszentrum Linz, FrauenGesundheitsZentrum Salzburg, PROGES Frauengesundheitszentrum Wels, Femail (Feldkirch), Verein Amazone (Bregenz), Aranea Mädchenzentrum (Innsbruck), Verein Jugend und Kultur (Wiener Neustadt), feminina (Burgenland), EqualIZ (Klagenfurt)  
**Fördergeber:innen:** Mittel des Sozialministeriums



**WEITERLESEN?**  
**MEHR GIBT ES BEI SELBSTWERT  
PLUS UND AUF INSTAGRAM**

<https://www.selbstwertplus.at>, **Instagram:** @selbstwert\_plus

## Jugendgesundheitskonferenz

Stärkung von Gesundheitsbewusstsein & Gesundheitskompetenz für sozioökonomisch benachteiligte Jugendliche

Jugendliche (12-19 Jahre) identifizieren im Rahmen der Jugendgesundheitskonferenzen aktuelle Gesundheitsthemen, initiieren in einem mehrmonatigen Prozess kreative Projekte, die Spaß machen und präsentieren die Ergebnisse auf einer großen „Konferenzveranstaltung“ anderen Jugendlichen im Bezirk. Begleitet werden sie von Koordinationsteams, bestehend aus Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen der offenen Jugendarbeit. Umgesetzte Projekte sind auf Facebook unter „Jugendgesundheitskonferenz“ sowie auf Instagram unter @gesundlebeninwie zu sehen. Im Jahr 2023 konnten zwei hybride und fünf Präsenz-Jugendgesundheitskonferenz-Veranstaltungen mit insgesamt 1.733 Jugendlichen realisiert werden.

**Umsetzung durch:** Frauengesundheitszentrum FEM in Kooperation mit queraum. kultur- und sozialforschung  
**Fördergeber:innen:** Wiener Gesundheitsförderung im Rahmen der Vorsorgemittel der Bundesgesundheitsagentur



**WEITERLESEN?**  
**MEHR GIBT ES  
AUF FEM.AT**

<https://fem.at/arbeitsbereiche/jugendgesundheitskonferenzen/>



## clever, fit & cool 2.0

### Gesundheitstage für Volksschülerinnen und Volksschüler

---

FEM Süd und MEN setzten im Jahr 2023 gemeinsam 10 clever, fit & cool-Gesundheitstage in Wiener Volksschulen um. Im Zuge dessen nahmen fast 2.200 Schülerinnen und Schüler an Workshops zu gesundheitsförderlichen Themen aus den Bereichen psychische, physische und soziale Gesundheit teil. Außerdem wurde der Favoritner Bezirksgesundheitstag mit 24 aktivierenden Mitmachstationen und ca. 270 Kindern in einer Sporthalle veranstaltet. Die Resonanz von Schüler:innen, Lehrer:innen, Direktor:innen, Bezirkspolitik und Schulqualitätsmanagement auf alle Gesundheitstage war durchwegs sehr positiv, der Wunsch nach einer großflächigen Ausrollung in Wien wurde mehrfach geäußert.

---

Umsetzung durch: FEM Süd und MEN  
Fördergeber:innen: WiG – Wiener Gesundheitsförderung, Wiener Gesundheitsverbund



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF FEMSUED.AT

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/clever-fit-cool/>



## „Ich! Ganz schön selbstbewusst.“

### Methodenworkshops für Multiplikator:innen im Rahmen des Dove Projekts für mehr Selbstwertgefühl

---

Das Projekt hat das Ziel, Mädchen zu stärken und ihren Selbstwert zu fördern. Dazu wurden auch 2023 wieder viele Mädchenworkshops umgesetzt, die sich mit Themen wie dem Umgang mit Gefühlen, dem Hinterfragen von krankmachenden Normen und Rollen, der Reflexion eigener Werte und Stärken und dem Fördern und Erkennen eigener Energie- und Kraftquellen beschäftigten. Dabei konnten vielfältige Methoden entwickelt und erprobt werden. Dieser „Werkzeugkoffer“ und das Erfahrungswissen werden in Form von Workshops an Professionist:innen, die mit dieser Zielgruppe arbeiten, weitergegeben. Auf diese Art und Weise können sehr viele Mädchen direkt und indirekt erreicht werden.

---

Umsetzung durch: FEM  
Fördergeber:innen: Dove - Projekt für mehr Selbstwertgefühl



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF FEM.AT

<https://fem.at/arbeitsbereiche/fem-dove-projekt-fuer-mehr-selbstwertgefuehl/>



## SiBa – Sichere Basis

### Kinder und Jugendliche mit psychisch belasteten Bezugspersonen stärken

Man kann davon ausgehen, dass in einer Schulklasse etwa vier Kinder oder Jugendliche sind, deren Eltern psychisch belastet sind. Mit dem Projekt soll eine Versorgungslücke von Gruppenangeboten in Wien für die Altersgruppe ab vier Jahren geschlossen werden. Altersgerecht, professionell, kreativ und spielerisch werden Themen wie Kommunikation, Umgang mit Emotionen, Konflikte, Stärkung von Ressourcen, Aufklärung über psychische Krisen und Erkrankungen bearbeitet. Ein wichtiger Aspekt ist die Netzwerkarbeit, die mit dem Wiener Programm für Frauengesundheit (MA 24) umgesetzt wird. Über Gruppenangebote und Vernetzungsarbeit konnten so über 1.000 Personen erreicht werden.

Umsetzung durch: FEM Süd und FEM  
Fördergeber:innen: Gefördert aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung und des Fonds Gesundes Österreich



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF [FEMSUED.AT](https://femsued.at)

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/sichere-basis/>



## Bewegung im Blick

### Bewegung Sport und Gesundheit für Mädchen und Burschen in der außerschulischen Jugendarbeit

Die Vision des mehrjährigen Projektes war es, Mädchen und Burschen durch Bewegung zu einem gesunden Lebensstil zu ermutigen. Die Jugendlichen konnten neue Bewegungsarten ausprobieren und den Zusammenhang zwischen Bewegung und weiteren Gesundheitsaspekten wie Psyche, Soziales, Ernährung, Suchtprävention, Risikokompetenz, Selbstwirksamkeit kennenlernen.

Im gesamten Projektzeitraum wurden 218 Aktivitäten in 24 Settings durchgeführt, 127 Bewegungsangebote, 84 Workshops und 7 Videos wurden umgesetzt. Dabei kam es zu 2.619 Teilnahmen. Zusätzlich wurden 10 themenspezifische Fortbildungen für Mitarbeiter:innen in außerschulischen Jugendarbeit angeboten.

Umsetzung durch: MEN, FEM Süd  
Fördergeber:innen: Fonds Gesundes Österreich, Wiener Gesundheitsförderung, Stadt Wien - Bildung und Jugend



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF [MEN-CENTER.AT](https://men-center.at)

<https://men-center.at/arbeitsbereiche/bewegung-im-blick/>



© Klinik Landstrasse



© Pixabay

## Boys' Day

### Gendersensible Berufsorientierung für Burschen

---

Ziel des Boys' Day ist es, Burschen ab dem zwölften Lebensjahr Berufe außerhalb ihres primären Berufswahlspektrums vorzustellen, um ihnen dadurch eine größere Auswahl an Berufsmöglichkeiten aufzuzeigen. Es handelt sich vor allem um Tätigkeiten im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich sowie um pädagogische Berufe.

Insgesamt nahmen am Boys' Day Aktionstag, rund um den 09. November 2023, 857 Schüler teil. Im Laufe des Schuljahres wurden außerdem 19 dreistündige Boys' Day Workshops und 21 Kurz-Workshops zur gendersensiblen Berufsorientierung abgehalten.

---

Umsetzung durch: MEN in Kooperation mit der Männerberatung  
Fördergeber:innen: Sozialministerium



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF [MEN-CENTER.AT](https://men-center.at)

<https://men-center.at/arbeitsbereiche/boys-day/>

## Gewaltpräventive Burschenworkshops

### Jugendworkshops mit Burschen zum Thema Gewalt

---

Ein Förderprogramm des Sozialministeriums macht es möglich, verstärkt Burschenworkshops mit dem Fokus auf Gewaltprävention durchzuführen. Toxische Männlichkeitsvorstellungen führen nicht nur zu riskantem Gesundheitsverhalten, sondern auch zu einer erhöhten Gewaltbereitschaft. Außerdem erschweren diese Männerbilder den Blick auf die Verletzungsoffenheit von männlichen Jugendlichen, weshalb bei den Workshops auch Opfererfahrungen von Burschen besprochen werden.

Im Jahr 2023 wurden hier 238 Workshops mit 2.548 Schülern durchgeführt, die sich mit verschiedenen gewaltpräventiven Inhalten beschäftigten.

---

Umsetzung durch: MEN  
Fördergeber:innen: Sozialministerium



## DURCHBLICKer\*in

### Gesundheitskompetenz für Frauen und Männer in der Erwachsenenbildung

Die Verbesserung der Gesundheitskompetenz von arbeitssuchenden Frauen und Männern ist das Anliegen des Projekts. In Zusammenarbeit mit Qualifizierungseinrichtungen werden seit vielen Jahren Workshop-Reihen umgesetzt, 2023 konnten 170 Frauen und Männer dadurch für ihre eigene Gesundheit profitieren. Zusätzlich sind Expert:innen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungssystem Zielgruppe des Projektes – an neun Schulungen nahmen 108 Personen teil. Der Fortbildung und Sensibilisierung dient auch das Wiener Forum Gesundheitskompetenz, das 2023 zwei Mal umgesetzt wurde. Etwa 280 Personen beschäftigten sich mit aktuellen Forschungsergebnissen der Gesundheitskompetenz – die Rückmeldungen waren sehr positiv!

Umsetzung durch: FEM Süd, FEM und MEN

Fördergeber:innen: Österreichische Gesundheitskasse und Wiener Gesundheitsförderung. Im Rahmen der Gesundheitsreform wurde von der Sozialversicherung und der Stadt Wien ein Landesgesundheitsförderungsfonds eingerichtet



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF [FEMSUED.AT](https://femsued.at)

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/durchblicker/in/>

## Healthy Barbers

### Herrenfriseur:innen als Drehscheibe für psychische, körperliche und soziale Gesundheit

Das Projekt „Healthy Barbers“ möchte die Zielgruppe der Herrenfriseur:innen als Drehscheibe und Multiplikator:innen für seelische und körperliche Gesundheit vor allem der männlichen Kunden gewinnen und qualifizieren. Dazu finden vor Ort in Barbershops und Friseursalons Schulungen zu relevanten Themen der Männergesundheit und des Zugangs zu Gesundheitsdienstleistungen statt. Darüber hinaus soll ein Netzwerk dieser Multiplikator:innen entstehen, welches für Player in der Gesundheitsförderung nutzbar ist und einen verbesserten Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen ermöglicht.

Umsetzung durch: MEN

Fördergeber:innen: Fonds Gesundes Österreich, Wiener Gesundheitsförderung



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF [MEN-CENTER.AT](https://men-center.at)

<https://men-center.at/arbeitsbereiche/healthy-barbers/>

# → FEM Süd Frauenassistenz

## Was ist das Ziel?

Frauen mit psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen, oft zusätzlich mit Migrationserfahrung, sind am Arbeitsmarkt mit besonderen Barrieren konfrontiert. Um hier entgegen zu wirken und eine als vulnabel geltende Zielgruppe spezifischer zu betreuen, startete die FEM Süd Frauenassistenz bereits im Jahr 2009 mit Finanzierung des Sozialministeriumservices ihren Betrieb. Als Arbeitsassistenz für Frauen war und ist das Ziel, betroffene Frauen und Mädchen durch längerfristige psychosoziale Betreuung in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder gefährdete Arbeitsverhältnisse zu sichern.

*„Ich fühle mich sehr gut aufgehoben bei FEM. Warum? Ich war super mies drauf und super negativ eingestellt und dachte besser als nix. Aber zu meinem Erstaunen musste ich feststellen, wie toll IHR dort alle seid.“*

## Was wurde umgesetzt?

Das Jahr 2023 war geprägt durch die konstant hohe Nachfrage von Frauen der Zielgruppe – insgesamt wurden 416 Frauen psychosozial betreut. Wie in den Jahren zuvor waren mit 70% gravierende psychische Erkrankungen der häufigste Grund für die Aufnahme in der Arbeitsassistenz. Weniger als 10% der Teilnehmerinnen waren aktuell in einer Psychotherapie oder psychologischen Behandlung. Überweisungen kamen zum größten Teil aus dem Gesundheitsbereich – von niedergelassenen Ärzt:innen, Reha-Einrichtungen, Ambulanzen sowie FEM Süd bzw. dem Institut für Frauen- und Männergesundheit.

Deutlich war eine Verschlimmerung der psychischen und sozialen Symptomatik der Klientinnen und somit eine Intensivierung der psychosozialen Beratungsprozesse. In zusätzlich ca. 60 Clearingprozessen wurde versucht, jeder Frau zumindest in diesem Rahmen Unterstützung zu geben und sie so gut wie möglich weiter zu verweisen. Leider stieß das Team auch hier immer öfter an Kapazitätsgrenzen auch anderer Einrichtungen.



Foto rechts  
FEM Süd Frauenassistenz,  
Forum, © Dabei Austria



---

Foto links  
FEM Süd Frauenassistenz,  
Teamfoto 2023  
© Hadice Kocamis

---

### Was hat es bewirkt und was war besonders?

Die Methode wirkt und trifft die Bedürfnisse der Klientinnen. Im Jahr 2023 erreichte die FEM Süd Frauenassistenz 164 Erfolge: 53 Teilnehmerinnen schafften den Eintritt in ein Dienstverhältnis, mit 95 Klientinnen konnte ihr Job nachhaltig gesichert werden. Weitere 16 Frauen wurden erfolgreich in der ersten Phase ihres Jobs begleitet.

Besonders hervorzuheben ist die Durchführung des ersten Forums „Berufliche Teilhabe für Frauen mit Behinderungen“ mit dem Titel „Ein Blick auf die Angebotslandschaft“ in Kooperation mit dabei Austria und mit Unterstützung des Chancen Nutzen Büros des ÖGB. Das Forum fand anlässlich des Frauentages am 7. März im Catamaran statt. Die Auftaktveranstaltung war Stellungnahmen aus Politik, Forschung und Praxis gewidmet. Hochrangige Expert:innen präsentierten und diskutierten Herausforderungen rund um die berufliche Inklusion von Frauen mit körperlichen, psychischen und/oder sozial-emotionalen Beeinträchtigungen.

---

### Wie geht es weiter?

Kapazitätsgrenzen und mangelnde Überweisungsmöglichkeiten für Frauen mit psychischen Erkrankungen – vor allem mit nicht-deutscher Erstsprache - prägen das Bild. Das ab 2024 geschaffene Recht auf Kassenleistung für klinisch-psychologische Behandlung ist hier ein Meilenstein.

Klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung für alle zugänglich zu machen, wäre der konsequente nächste Schritt. Es ist an der Zeit für strukturelle Veränderungen, die Reha- und Behandlungsangebote für die Zielgruppe ermöglichen.

Auch innovative Wege in der Arbeitsmarktintegration v.a. psychisch erkrankter Frauen sind gefordert. Die Implementierung klinisch-psychologischer und psychotherapeutischer Behandlung auch im Rahmen der FEM Süd Frauenassistenz ist dringend angezeigt.

---

Umsetzung durch: FEM Süd  
Fördergeber:innen: Sozialministeriumservice,  
Landesstelle Wien



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF FEMSUED.AT

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/fem-sued-frauenassistenz/>

# → FEM Elternambulanz

Spezialambulanz in der Klinik Ottakring für psychische Krisen rund um Schwangerschaft und Geburt mit mehrsprachigem Beratungsschwerpunkt

---

## Was ist das Ziel?

Die mehrsprachige FEM Elternambulanz ist eine psychologische Spezialambulanz für Schwangere sowie Mütter, eng vernetzt mit der Gynäkologischen Geburtshilflichen Station in der Klinik Ottakring.

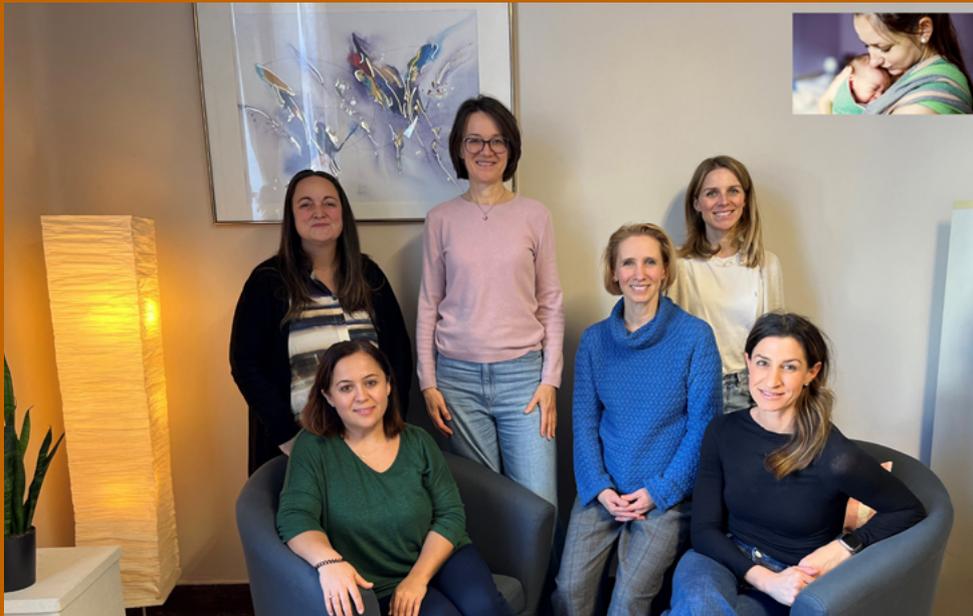
Das kostenlose, mehrsprachige Angebot (Deutsch, Türkisch, Polnisch) umfasst Informations- und Kriseninterventionsgespräche, psychologische Beratungen und Elternbildung durch Kurse und Vorträge. Das Ziel ist, Frauen in Krisen und mit erhöhtem Risiko einer postpartalen Depression den Zugang zur ambulanten psychosozialen Versorgung zu erleichtern und den Aufbau einer sicheren Eltern-Kind Bindung zu unterstützen.

---

## Was wurde umgesetzt?

Rund 2.900 Kontakte mit Frauen haben im Jahr 2023 in Form von Gesprächen (persönlich / telefonisch) im Rahmen der FEM Elternambulanz stattgefunden.

Mehr als 1.500 Frauen wurden direkt an den Betten auf der Gynäkologisch-Geburtshilflichen Abteilung der Klinik Ottakring über die konkreten Angebote der Elternambulanz informiert. Weitere 600 Frauen suchten die Räumlichkeiten der FEM Elternambulanz auf und erhielten psychologische und psychotherapeutische Beratungen von Frauen, die gerade während der Schwangerschaft oder nach der Geburt ihres Kindes intensive Unterstützung benötigten. Weiters betreuten die „Verbindungspsychologinnen“ der Elternambulanz ca. 140 Frauen in einer akuten Krisensituation direkt auf der Gynäkologisch-Geburtshilflichen Station.



---

Foto links  
Elternambulanz  
Teamfoto 2023

---

#### Was hat es bewirkt und was war besonders?

Frauen in der Schwangerschaft und „junge“ Mütter, Alleinerzieherinnen, Frauen mit Migrationserfahrungen sind mit besonders hohen Mehrfachbelastungen konfrontiert, was sich in einer erhöhten Nachfrage nach Beratungsgesprächen niederschlug. Die Frauen wurden flexibel und bedarfsorientiert (online sowie telefonisch) betreut.

Durch die enge Vernetzung mit anderen Stationen in der Klinik Ottakring und zu weiteren Organisationen, wie z.B. den Frühen Hilfen ist es möglich den Familien gemeinsam gute Startbedingungen zu schaffen.

*„Für mich sind die Beratungen sehr gut, aber für mein Baby sind sie noch viel wichtiger, weil ich jetzt besser mit ihr umgehen kann.“*

---

#### Wie geht es weiter?

Die FEM-Elternambulanz wird auch im Jahr 2024 Frauen und Familien mit psychosozialen Belastungen bestmöglich unterstützen und das Beratungsangebot durch weitere Sprachen (russisch, ukrainisch und arabisch) ausbauen.

---

Umsetzung durch: FEM  
Fördergeber:innen: Wiener Gesundheitsverbund



## Gemeinsam gesund starten

### Gesundheitskompetenz bei Schwangerschaftsdiabetes

Im Jahr 2023 wurden etwa 80 Schwangere mit Gestationsdiabetes von einem mehrsprachigen Team betreut. Dafür wurden Kooperationen mit der 1. Medizinischen und der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung der Klinik Favoriten sowie der Klinik Landstraße und seit März 2023 auch mit dem Diabeteszentrum Wienerberg genutzt.

Um die Gesundheitsversorgung von Schwangeren mit Gestationsdiabetes zu verbessern, setzt das Projekt an der Compliance und an einer Lebensstilveränderung bei schwangeren Frauen, die von Diabetes betroffen sind, an. Durch Übersetzungstätigkeiten, Begleitungen und Beratungen fühlen sich Frauen besser informiert – die Teams der Ambulanzen können somit entlastet werden.

Umsetzung durch: FEM Süd und MEN  
Fördergeber:innen: Magistratsabteilung 24



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES AUF  
FEMSUED.AT

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/gevan>



## Herzenbildung

### Gesundheitskompetenz von kardiologischen Patient:innen stärken

Hauptziel des Projektes „Herzenbildung“ ist es, die Gesundheitskompetenz von kardiologischen Patient:innen zu stärken. Dabei sollen diese einen adäquaten Umgang mit der Erkrankung sowie der entsprechenden Medikamenteneinnahme finden und erlernen es, selbstverantwortlich mit ihrer Herz-Kreislauf-Erkrankung umzugehen. In Kooperation mit der jeweiligen Kardiologischen Abteilung werden in der Klinik Favoriten, in der Klinik Floridsdorf, im Hanusch Krankenhaus und der Klinik Donaustadt wöchentlich Schulungen durchgeführt. Mit Hilfe eines Informationsfilms werden nähere Einblicke in die Erkrankung und den Umgang damit vermittelt. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 872 Patient:innen und Angehörige mit dem Angebot erreicht.

Umsetzung durch: MEN, FEM und FEM Süd  
Fördergeber:innen: Wiener Landeszielsteuerung



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF MEN-CENTER.AT

<https://men-center.at/arbeitsbereiche/herzenbildung/>



## Gesundheits- beratung

Beratungen und Workshops  
für gesundheitliche und psychosoziale  
Versorgung für Frauen  
mit Migrationserfahrung in Wien

---

Ziel des Projekts ist, dass Mädchen und Frauen aus anderen Herkunftsländern ein selbstbestimmtes Leben in Wien führen können. Sie werden in ihrem gesundheitsbezogenen Wissen und Handeln gestärkt und in psychosozialen Krisensituationen begleitet.

2023 wurden fast 780 Frauen mit Migrationshintergrund in über 4.000 Beratungen und Begleitungen erreicht und 118 Vorträge, Workshops und Schulungen abgehalten. Die Veranstaltungsthemen reichten von Frauengesundheit, Gewalt bis hin zu FGM/C. In Summe nahmen über 2.250 Mädchen und Frauen sowie fast 350 Multiplikator:innen an den Veranstaltungen teil. Die Maßnahmen fanden in verschiedenen Erstsprachen statt.

---

Umsetzung durch: FEM Süd, FördergeberInnen: MA 57 - Frauenservice der Stadt Wien, Bundeskanzleramt, Wiener Gesundheitsverbund



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES AUF  
FEMSUED.AT

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/gesundheitsberatung-fuer-frauen-mit-migrationserfahrung/>



## Kaleidoskop

Neue Einblicke und Perspektiven  
zu Frauengesundheit & Diversität  
Transfer der FEM Süd Expertise an  
Multiplikator:innen

---

FEM Süd hat langjährige Erfahrung in der Gesundheitsförderung für „vulnerable“ Zielgruppen: im Jahr 2023 wurden Expert:innen von insgesamt 23 Institutionen laufend zu fachlichen Themen angefragt und Projektkooperationen umgesetzt: Gender- und kultursensible Fachvorträge, frauenspezifische Seminare und Beratungen, Klausuren und Projektbegleitungen - förderten die Vertiefung des Wissens rund um psychische Gesundheit - insbesondere in Krisenzeiten.

---

Umsetzung durch: FEM Süd



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF FEMSUED.AT

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/kaleidoskop/>



© Pixabay

## GWFF

### Gesundheitsangebote für wohnungslose Frauen und Familien in Wien

Das Projekt bietet bedarfsgerechte Gesundheitsangebote für Frauen und Kinder vor Ort in mehr als 40 Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe. Psychologische Beratung, Psychotherapie, Bewegungs- und Entspannungsgruppen, gynäkologische Informationsrunden und kreative Tätigkeiten werden je nach Bedarf der Bewohner:innen umgesetzt. 2023 fanden 4.995 Einzelberatungen mit 719 Klientinnen statt. Über das Gruppenangebot wurden 395 Frauen und Kinder erreicht. Vernetzung und strukturelle Arbeit sind neben den Angeboten für Mitarbeiter:innen der Wiener Wohnungslosenhilfe eine weitere wichtige Säule des Projekts – so gestalten FEM und MEN jährlich zwei Treffen der Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit.

Umsetzung durch: FEM und MEN  
Fördergeber:innen: Fonds Soziales Wien



**WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF FEM.AT**

<https://fem.at/arbeitsbereiche/gwff-gesundheit-fuer-wohnungslose-frauen-und-familien/>

## BGWL MEN\*

\*Bedarfsgerechte Gesundheitsförderung für wohnungslose Männer

### Aufsuchende Männerarbeit in Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe

Seit dem Jahr 2008 betreibt das MEN – in enger Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum FEM – bedarfsgerechte Gesundheitsförderung für wohnungslose Männer. Das Ziel ist es Männer mit aufsuchender beratender Tätigkeit zu unterstützen und sie in ihren gesundheitlichen Anliegen zu beraten und zu aktivieren. Im Jahr 2023 war das MEN in 27 Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe vor Ort und hat 3.242 Beratungen mit 263 Männern durchgeführt. Gemeinsam mit FEM wurden zwei Treffen der Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit zu den Themen Kindergesundheit in der Wohnungslosigkeit sowie Rauchen und Nikotinkonsum organisiert, die von 150 Personen besucht wurden.

Umsetzung durch: MEN  
Fördergeber:innen: Fonds Soziales Wien



**WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF MEN-CENTER.AT**

<https://men-center.at/arbeitsbereiche/gesundheitsfoerderung-fuer-wohnungslose-maenner-in-wien/>



## Ich bleib' gesund

### Türkischsprachige Begleitung in der Erwachsenenvorsorge

Seit über 15 Jahren können türkischsprachige Frauen und Männer Begleitung und Beratung in ihrer Erstsprache bei der Erwachsenenversorgung der MA 15 Gesundheitsdienst der Stadt Wien in Anspruch nehmen. Damit soll ihnen ein niederschwelliger Zugang zu dieser Gesundheitsdienstleistung ermöglicht werden. In den Vorsorgezentren im 10. und im 15. Wiener Gemeindebezirk konnten im Jahr 2023 insgesamt über 200 Menschen bei der Blutabnahme und den folgenden Untersuchungen mit Unterstützung in Türkisch begleitet werden. Des Weiteren nahmen über 30 Personen die Möglichkeit einer erstsprachlichen Begleitung zu weiteren Gesundheitsdienstleistungen oder auch Ämtern und Behörden in Anspruch.

Umsetzung durch: FEM Süd und FEM  
Fördergeber:innen: Gefördert aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung und des Fonds Gesundes Österreich



**WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF FEMSUED.AT**

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/sichere-basis/>



## rundum gesund

### geschlechts- und kultursensible Gesundheitsförderung bei Übergewicht und Adipositas

„Rundum gesund“ ist ein Gruppenprogramm mit dem Ziel einer langfristigen Umstellung des Lebensstils, mäßiger Gewichtsreduktion und nachhaltiger Gewichtsstabilisierung. Frauen und Männer werden in deutscher, türkischer und arabischer Sprache betreut, dabei wird interdisziplinär und langfristig mit Ernährung, Bewegung und Psychologie gearbeitet. Im Jahr 2023 wurde eine „gesunde Rezeptesammlung“ erstellt und das seit vielen Jahren bewährte „Wiener Forum Übergewicht und Adipositas“ umgesetzt. Akteur:innen aller Berufsgruppen und Betroffenenvertreter:innen werden eingeladen, sich zu vernetzen.

Umsetzung durch: FEM Süd und MEN  
Fördergeber:innen: Österreichische Gesundheitskasse



**WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES AUF FEMSUED.AT  
UND RUNDUM-GSUND.AT**

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/ich-bleib-gesund/>  
<https://www.rundum-gsund.at/>

# → MEN VIA

## Unterstützung für Männer als Betroffene von Menschenhandel

Seit zehn Jahren betreut die bundesweit zuständige Opferschutzeinrichtung MEN VIA männliche Opfer von Menschenhandel. Nach ihrer Befreiung aus der Ausbeutung können die Männer in einer sicheren Schutzwohnung untergebracht und versorgt werden. MEN VIA unterstützt Betroffene psychosozial, gesundheitlich und rechtlich und begleitet sie in Kooperation mit erfahrenen Anwält:innen bei der Durchsetzung ihrer Rechte.

In einem großen Gruppenfall betreute MEN VIA über sechzig Iraker, die teils jahrelang in ihrer Arbeitskraft schwer ausgebeutet wurden. Es handelte sich um Asylwerber, deren prekäre Lage gezielt ausgenützt und die systematisch getäuscht und unter Druck gesetzt wurden. MEN VIA gelang es, die Betroffenen zu stabilisieren, sie über ihre Rechte zu informieren und im Strafverfahren wegen Menschenhandel mit psychosozialer und juristischer Prozessbegleitung zu unterstützen.

Um der Gruppe arbeits- und aufenthaltsrechtlich zu helfen, spannte MEN VIA ein Netz von der gewerkschaftlichen Anlaufstelle UNDOK über die Rechtsvertretung der Arbeiterkammer bis zur Asylrechtsberatung der Caritas. Die AK Wien veranstaltete eine Pressekonferenz zum Fall, welche breites Echo fand und damit auch präventiv wirkt, indem die Aufdeckung ausbeuterischer und widerrechtlicher Geschäftsmodelle sichtbar wurde.



Foto links  
Still Bauarbeiter  
© AniAntonova  
Dimitar Ovtcharov



---

Foto links

Still Landarbeiter

© AniAntonova

Dimiter Ovtcharov

2023 war das achtköpfige Team mit vielen weiteren Fällen befasst und unterstützte insgesamt 105 Männer. In einem grenzüberschreitenden Fall konnte MEN VIA zur Strafverfolgung von Menschenhändlern in Deutschland, Rumänien und Ungarn beitragen.

Zur Ermöglichung sicherer freiwilliger Rückkehr sowie als Beitrag zum internationalen Kampf gegen Menschenhandel kooperierte MEN VIA mit Partner:innen in vielen Ländern und tauschte sich 2023 in einer Erasmus+ Partnership mit Kolleg:innen aus Portugal, Bulgarien, Rumänien und Deutschland über die Erfahrungen zum Thema „Adult Education in Victim Support: Empowering Men affected by Human Trafficking and Severe Exploitation“ aus.

MEN VIA blickt auf erfolgreiche zehn Jahre zurück und trägt dazu bei, den Opferschutz für Männer in Österreich und international zu verankern.

---

Umsetzung durch: MEN

Fördergeber:innen: BMSGPK, BMI, BMJ



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES AUF  
MEN-CENTER.AT

<https://men-center.at/via>

# → FGM/C Koordinationsstelle

## Was ist das Ziel?

Die FGM/C Koordinationsstelle ist ein Zusammenschluss des Frauengesundheitszentrums FEM Süd, des Österreichischen Roten Kreuzes, der Frauengesundheitszentren Linz und Salzburg und des Männergesundheitszentrums MEN. Ziel des Projekts ist es, einen Beitrag zu einer österreichweiten bedürfnis- und bedarfsgerechten Versorgung für von FGM/C betroffene Frauen und Mädchen sowie zur Prävention dieser Form der Gewalt gegen Frauen zu leisten. Alle Akteur:innen sollen miteinander vernetzt werden. Männerspezifische Aufklärung und Sensibilisierung sind weitere wesentliche Zielsetzungen. Die FGM/C Koordinationsstelle soll sich als die Anlaufstelle für Hilfesuchende, Expert:innen, Fachkräfte und Communities in Österreich etablieren.

*„FGM/C muss aufhören hier in unserer Community, aber auch überall. Ich bin sehr betroffen, wie schlimm die Auswirkungen sind.“*

## Was wurde umgesetzt?

Im Jahr 2023 wurden österreichweit 159 von FGM/C betroffene bzw. bedrohte Frauen und Mädchen mit gesundheitlichen und psychosozialen Anliegen in 544 persönlichen Beratungsgesprächen und Begleitungen sowie in 358 telefonischen Beratungsgesprächen unterstützt, das entspricht insgesamt 902 Kontakten. Bis Ende Dezember wurden darüber hinaus 71 Männer und deren Familien beraten, es wurden 125 persönliche Beratungsgespräche durchgeführt. 2023 wurden 108 Workshops mit 793 Angehörigen aus Communities mit hohem Vorkommen von FGM/C in den Herkunftsländern umgesetzt. Ziel ist dabei, Aufklärung, Sensibilisierung und Enttabuisierung durch Wissensvermittlung zu ermöglichen. 76 dieser Workshops fanden mit Frauen- und Mädchengruppen statt (640 Einzelkontakte). In den 24 durchgeführten Schulungen zur Sensibilisierung in Hinblick auf FGM/C konnten 932 Multiplikator:innen erreicht werden – vor allem Fachkräfte und Studierende in der Ausbildung zu Gesundheits- und Sozialberufen sowie Community Multiplikator:innen.

Im Rahmen des Projekts sind über 100 Gespräche mit Vertreter:innen von NGOs, Beratungsstellen und öffentlichen Einrichtungen erfolgt bzw. haben Termine im Kontext von Vernetzung oder Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Interviews) stattgefunden. Eine bundesweite Austauschplattform gegen FGM/C, wurde zweimal abgehalten, das FGM/C Koordinationsstellen-Info-telefon war von Montag bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr und am Freitag von 9 bis 12 Uhr erreichbar.



---

Foto links  
Das Team  
der FGM-/C  
Koordinationsstelle

---

#### Was hat es bewirkt?

Durch die Inanspruchnahme von Beratung und medizinischen Leistungen konnten die Beschwerden und Probleme der Frauen und insgesamt ihre Lebensqualität und Gesundheit verbessert werden. Durch Schulungen und Workshops wurde das Wissen bei Fachkräften und in den Communities über FGM/C gesteigert, was zur Sensibilisierung und Prävention von FGM/C beigetragen hat.

---

#### Was war besonders?

Erfreulich war die hohe Akzeptanz der Maßnahmen in allen beteiligten Regionen, zahlreiche Frauen und Mädchen konnten so die notwendige Unterstützung bekommen. In Wien haben betroffene Frauen auch vermehrt psychologische und juristische Unterstützung nachgefragt. Das immer mehr akzeptierte Beratungs- und Workshopangebot für Männer leistete weiterhin einen maßgeblichen Beitrag zur Sensibilisierung in Hinblick auf FGM/C bei männlichen Jugendlichen und Männern.

---

#### Wie geht es weiter?

Die Aktivitäten werden in einem Folgeprojekt weitergeführt, welches bis Dezember 2025 läuft.

---

#### Infotelefon der FGM/C Koordinationsstelle:

Tel: +43 1 267 7 267  
Montag bis Donnerstag von 9:00-16:00 Uhr  
und Freitag 9:00-12:00



<https://fgm-kordinationsstelle.at/>

---

Umsetzung durch: FEM Süd in Kooperation mit dem Österreichischen Roten Kreuz, den Frauengesundheitszentren Linz und Salzburg und MEN Männergesundheitszentrum.  
Fördergeber:innen: Bundeskanzleramt



## Gesundheit und Ernährung von Anfang an

Wissensvermittlung für Schwangere und junge Familien

Ziel ist die Verbesserung der Gesundheits- und Ernährungskompetenz von Schwangeren und jungen Familien mittels Workshops. Diese werden in Einrichtungen der Flüchtlingshilfe, in Deutschkursen und Sozialeinrichtungen umgesetzt und richten sich an Frauen mit Migrations- oder Fluchthintergrund und sozioökonomisch benachteiligte Frauen während Schwangerschaft, Geburt und früher Elternschaft. 2023 wurden 98 Workshops für Schwangere und Mütter mit rund 800 Kontakten mit folgenden Themen umgesetzt: Gesundheitskompetenz, Ernährungskompetenz, Psychosoziale Themen, Stillen. Die Workshops wurden in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Dari/Farsi, Somali und Türkisch durchgeführt, die Resonanz ist durchwegs positiv.

Umsetzung durch: FEM Süd, Fördergeber:innen: Fonds Gesundes Österreich, Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Gefördert aus den Mitteln von Gesundheitsförderung 21+ und des Fonds Gesundes Österreich



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF FEMSUED.AT

<https://femsued.at/arbeitsbereiche/gevan/>



## Help MEN TTT Train-the-trainer

Gesundheit als Thema der Grundbildung für Männer in Europa weiterentwickeln

HelpMenTTT ist ein Projekt, das von der EU im Rahmen des Programms „Erasmus plus“ gefördert wird. Das Akronym „HelpMen“ leitet sich aus „Health Literacy Progress for Men in Europe“ ab.

Damit sich auch bildungs- und zugangsbenechtigte Männer um ihre Gesundheit kümmern können, müssen sie von der Gesundheitsbildung erreicht werden. Es gilt deshalb, Schlüsselpersonen als Trainer:innen zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Und es braucht spezifische und dafür neue Lernformen. Beides wird vom Projekt HelpMenTTT entwickelt und erprobt.

Umsetzung durch: MEN und SOWIT Tübingen  
Fördergeber:innen: Erasmus + EU



WEITERLESEN?  
MEHR GIBT ES  
AUF MEN-CENTER.AT

<https://men-center.at/arbeitsbereiche/help-men/>



©Pixabay

## NEDA/NEDA Ukraine

In den Projekten NEDA und NEDA Ukraine werden bei FEM, FEM Süd und MEN sowie aufsuchend in Wohneinrichtungen der Wiener Flüchtlingshilfe klinisch-psychologische oder psychotherapeutische Beratung sowie Psychoedukations-Workshops angeboten. Im Vordergrund steht die psychologische Erstversorgung, Stabilisierung und Entlastung für geflüchtete bzw. vertriebene Menschen in der Wiener Grundversorgung sowie die Unterstützung in akuten Krisensituationen. Durch die Angebote soll eine Verbesserung des Umgangs mit Symptomen posttraumatischer Belastungsstörungen sowie eine Aktivierung von Ressourcen erreicht werden. Das Angebot richtet sich an minderjährige und erwachsene Frauen und Männer. Alle Maßnahmen werden kostenlos in den Erstsprachen Arabisch, Russisch, Ukrainisch, Farsi und Dari angeboten. Im Jahr 2023 fanden insgesamt 2.643 Beratungen und 164 Workshops statt.

Umsetzung durch: FEM, FEM Süd und MEN  
Fördergeber:innen: Fonds Soziales Wien

 **WEITERLESEN? MEHR GIBT ES AUF FEM.AT UND YOUTUBE.**



<https://fem.at/arbeitsbereiche/neda/>



Youtube:  
@frauengesundheitszentrumfe400

## Gewaltpräventive Männerworkshops

### Niederschwellige Männerberatung in mehreren Sprachen

Ein Förderprogramm des Sozialministeriums macht es möglich, dass vermehrt niederschwellige Männerberatung angeboten werden kann. Da es in Wien im mehrsprachigen Bereich neben dem MEN wenig Ressourcen gibt, wurde hier ein Schwerpunkt gesetzt. Damit sind auch Impulse zur Gewaltprävention verbunden, indem psychische Krisen, eskalierende Konflikte etc. frühzeitig erkannt werden können und hilfreiche Interventionen gesetzt werden.

Im Rahmen dieses Schwerpunktes konnten im Jahr 2023 mehr als 840 Beratungen mit 76 Männern in den Sprachen Türkisch, Arabisch, Dari-Farsi, Kurdisch und Bosnisch-Kroatisch-Serbisch durchgeführt werden.

Umsetzung durch: MEN  
Fördergeber:innen: Sozialministerium

